

Gesund & Fit im digitalen Wandel

„Betriebliche Gesundheitsförderung für Kleinst- und Kleinbetriebe
in der Stadtregion Weiz“

REGIONSPROFIL GESUNDES WEIZ



Bild ©: Florian Wiedenegger

Weizer Energie- Innovations- Zentrum GmbH, Franz- Pichler- Straße 30, 8160 Weiz (Projekträger)

April 2023

Inhalt

Vision	2
Mission	2
Ausgangssituation	3
Strukturdaten	3
Bisherige Gesundheitsprojekte	4
Wo steht die Stadtregion Weiz?.....	10
Gesunde Gemeinde.....	10
Projekt „Weiz isst gesund“	10
Projektbeschreibung	11
Formale Projektstrukturen	11
Inhaltliche Maßnahmengestaltung	12
Primär-Erhebungen	14
Experteninterviews	14
Betriebsbefragung	15
Thematischer Arbeitskreis.....	23
Ableitung relevanter Aspekte für die Nachhaltigkeit von BGF-Projekten.....	26
Zielgruppenorientierung	26
Unternehmens- & Eigenverantwortung.....	26
Bewusstseinsbildung & Sichtbarkeit	27
Gestaltung Arbeitsumfeld	28
Kooperationen & Synergiemöglichkeiten	29
Knowhow-Aufbau, Austausch & Vernetzung	29
Digitalisierung.....	30
Vorort-Drehscheibe.....	31
BGF-Roll-out	31
Zusammenfassung.....	33
Ebene Stadtregion Weiz	33
Ebene Unternehmen / Betriebe.....	33
Maßnahmen der Nachhaltigkeit von BGF in der Stadtregion Weiz	34
Danksagung	36

Vision

Mit dem vom Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) geförderten sowie dem Land Steiermark und der ÖGK Steiermark kofinanzierten Regionenprojektes „Gesundes Weiz im digitalen Wandel: Betriebliche Gesundheitsförderung in der Region Weiz“ konnte unter der Projekträgerschaft des Innovationszentrum W.E.I.Z. mit voller Unterstützung von Seiten der Stadtgemeinde Weiz, den regionalen Netzwerkpartner:innen Stadtmarketing Weiz, Tourismusverband Region Weiz und Wirtschaftsraum Weiz – St. Ruprecht/Raab sowie den weiteren Kooperationspartner:innen (FGÖ, Abteilung 8 des Landes Steiermark, ÖGK Steiermark, etc.) das Thema Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) in der Region Weiz gefördert, ein wertvoller Beitrag für mehr Bewusstseinsbildung durch Information, Kompetenzaufbau, Vernetzung und Kommunikation geleistet und somit die Steigerung der Lebens- und Arbeitsqualität für Mitarbeiter:innen in den lokalen/regionalen Betrieben nachhaltig unterstützt werden.

Unter dem Motto „Gesundes Weiz im digitalen Wandel“ sollten sich hierbei alle Betriebe und Mitarbeiter:innen angesprochen fühlen, da die Digitalisierung Einfluss auf alle Menschen und Branchen hat und unter der WHO-Strategie „Gesundheit für alle“ auch alle Menschen die gleichen Informationszugänge zur Entwicklung und Erhaltung ihrer Gesundheit haben sollen.

Daher wurden im Rahmen des durchgeführten Regionenprojektes neben der Umsetzung von betrieblicher Gesundheitsförderung in Kleinbetrieben auch öffentlich zugängliche Maßnahmen (u.a. Veranstaltungen, Seminare, allgemeine Kommunikations-, Informations- und Vernetzungstätigkeiten) forciert. Die einzelnen BGF-Projekte auf Unternehmensebene wie auch die öffentlich zugängigen und breitenwirksamen Maßnahmen zielten auf alle drei Leitthemen des FGÖ ab, insbesondere auf das Leitthema „Gesundheitliche Chancengerechtigkeit – Wissen entwickeln, Gute Praxis verbreiten“. Durch die zum Thema Gesundheit vorhandene Wechselwirkung Arbeitsumfeld (Mitverantwortung Betrieb)/Lebensumfeld (Mitverantwortung Gemeinde, öffentliche Einrichtungen) zielte das Projekt auf verschiedenste Einflussfaktoren ab, die unter dem Aspekt der Technologisierung und Digitalisierung die Gesundheit des Menschen zusätzlich beeinflussen.

Mission

Durch Vernetzung und Austausch sollten im Rahmen des Projektes „Gesundes Weiz im digitalen Wandel“ die Betriebe und ihre Mitarbeiter:innen auch mehr Informationen über gesundheitsfördernde Angebote der Gemeinde Weiz sowie der Kooperations- und Netzwerkpartner unter Berücksichtigung vorhandener Strategien und Leitfäden (Luxemburger Deklaration, Ottawa-Charta, Gesundheitsziele Steiermark, etc.) erhalten. Zum anderen wollte man seitens der öffentlichen Einrichtungen auch mehr über die Betriebe und deren Herausforderungen zum Thema Gesundheit jetzt und in Zukunft in Erfahrung bringen. Gerade dieser Informationsaustausch sollte zur Nachhaltigkeit des Projektes wesentlich beitragen sowie Recherchen und Erhebungen im Projektverlauf maßgeblichen Informations-Input liefern.

Das im Projekt zu erarbeitende „Regionsprofil Gesundes Weiz“ sollte quantitative wie auch qualitative Zahlen, Daten und Fakten liefern, die zur Beantwortung der Frage „Was brauchen die Betriebe der Wirtschaftsregion Weiz zur Schaffung von gesundheitsfördernden Strukturen in Zeiten des digitalen Wandels?“, beitragen. Untermauert mit den „neuen“ Erfahrungswerten aus der CoVid-19-Pandemie, wurde eine Erhebung bei allen Betrieben, die in der Stadtgemeinde Weiz angesiedelt sind, durchgeführt.

Zur Ableitung weiterer konkreter Maßnahmen wurde ebenso ein lokaler/regionaler Themen-Arbeitskreis koordiniert. Dieses partizipative Vorgehen, schaffte die Basis, dass entsprechend der „Health in All Policies“-Strategie das Thema Gesundheit auch in allen Politikbereichen Berücksichtigung finden kann. Im Sinne der Nachhaltigkeit bleiben die Aktivitäten somit über die Projektdauer hinaus bestehen, indem die Ergebnisse daraus in das neu zu erarbeitende Leitbild der Stadtgemeinde Weiz einfließen und im direkten Austausch mit lokalen/regionalen/überregionalen Akteur:innen weitere Verwertung finden.

Ausgangssituation

Die Ausgangssituation betrachtet in weiterer Folge die Struktur der Stadt Weiz als regionales Zentrum in der Energieregion Weiz-Gleisdorf und betrachtet bisher durchgeführte, gesundheitsrelevante Projekte näher:

Strukturdaten

In der Stadt Weiz als Bezirkshauptstadt und ein Zentrum in der Energieregion Weiz-Gleisdorf befinden sich auf einer Fläche von ungefähr 17,5 km² rund 650 Betriebe, welche ca. 10.500 Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Die Stadt Weiz hat rund 12.000 Einwohner:innen und bietet 3.500 Schüler:innen eine Ausbildungsstätte. Die Stadtregion Weiz mit den umliegenden fünf Gemeinden Mitterdorf a/d Raab, Mortantsch, Naas, St. Ruprecht und Thannhausen zählt insgesamt rund 26.000 Einwohner:innen.



Bild: Die oststeirische Stadt Weiz (©: Holly Rosenfelder)

Zudem bietet die Bezirkshauptstadt Weiz medizinische Angebote, wie ein Ärztezentrum, ein Institut für CT & MRT und ein Landeskrankenhaus. Diese medizinischen Versorgungsmöglichkeiten sind für den

ländlichen Raum einzigartig und bieten ein Grundgerüst der medizinischen Möglichkeiten in der Stadt Weiz. Durch die Vielzahl an Optionen bietet die Stadt Weiz nicht nur eine Anlaufstelle für die eigenen Einwohner:innen, sondern auch für die Bürger:innen der Umlandgemeinden. Zusätzlich gibt die Stadt Weiz Bürger:innen die Möglichkeit, Vorschläge für die Entwicklung einer „gesunden Stadt“ einzubringen, sei es bei einer Teilnahme an Gesundheitsbefragungen, wie „Gesundheit! Weiz will's wissen.“, bei der es um die Themen Gesundheit und Lebensqualität ging oder durch die aktive Teilnahme bzw. Mitgestaltung bei Online Fitness-Videos von „Weiz bleibt fit“. Die zahlreichen Sport- und Freizeitangebote in der Stadt Weiz spielen natürlich auch eine Rolle für die Gesundheit der Weizer Bevölkerung. Durch 10 Sporthallen, ein Fußballstadion, ein Schwimmbad, einen Skaterpark und weitere Sportstätten können die 100 Weizer Vereine ein weites Spektrum an Aktivitäten anbieten.

Bisherige Gesundheitsprojekte

Gegenwärtige Gesundheitsrisiken versucht die Stadt Weiz durch lokale/regionale Projekte im Rahmen der Gesundheitsförderung zu vermindern. Dabei geht es zum Beispiel um Projekte wie „Weiz mit Herz“, welches das Ziel einer Verbesserung und Erhaltung der Herzgesundheit für Erwachsene im Alter zwischen 31 und 60 Jahren hat. Größere Betriebe in der Stadt Weiz haben bereits eine Vorreiterrolle in der Betrieblichen Gesundheitsförderung eingenommen. Diese Betriebe haben bereits Projekte der Betrieblichen Gesundheitsförderung umgesetzt und sind BGF-Gütesiegel-Betriebe. Dazu zählen unter anderem die Lebenshilfe Weiz, die Siemens Aktiengesellschaft Österreich - Transformers Weiz, das Landeskrankenhaus Weiz oder das Bezirkspensionistenheim Weiz.

Eine Aufstellung der Betriebe mit einem umgesetzten FGÖ-Projekt zeigt außerdem den Bedarf an BGF-Projekten in kleinen und mittleren Unternehmen. Bis Frühjahr 2021 haben vor allem größere Unternehmen mit vielen Mitarbeiter:innen Projekte in der Stadt Weiz eingereicht und durchgeführt.

FGÖ	Lebensstilveränderung und Diabetes in der Gesunden Gemeinde	Styria Vitalis (Bezirke Weiz und Mürzzuschlag)	In diesem Projekt ging es darum, Prävention und Gesundheitsförderung zum Thema Diabetes in den Bezirken Weiz und Mürzzuschlag zu etablieren. Die Zielgruppe waren 40-65-jährige der jeweiligen Bezirke.	10.07.2000-30.09.2005
FGÖ	weiz.rausch.ade	Stadtgemeinde Weiz	Das Projekt weiz.rausch.ade zielte darauf ab, den Alkoholkonsum in der Gemeinde von einem Suchtmittel hin zu einem selbstbestimmten Umgang mit Alkohol als Genussmittel zu schaffen. Involviert waren bestimmte Stakeholder, wie Jugendliche, die Gastronomie bzw. der Handel.	16.06.2003-15.06.2004

FGÖ	Diabetes in Europe - Prevention using Lifestyle, Physical Activity and Nutritional intervention	Styria Vitalis (10 Gemeinde des Bezirk Weiz bzw. Bruck)	Ziel war es, das Risiko für Diabetes Typ II in der steirischen Bevölkerung zu bewerten (mittels FINDRISC- und HeartScore- Fragebögen) und in 10 Gemeinden der Bezirke Weiz bzw. Bruck Lebensstil- Interventionsprogramme zur Prävention von Diabetes Typ II zu implementieren und zu evaluieren. Darüber hinaus wurde ange- strebt, Indikatoren für eine erfolgreiche Diabetesprävention, ein Qualitätssicherungs- system für Diabetes sowie Rahmen- bedingungen für die Diabetesprävention in Europa zu entwickeln.	01.10.2005- 30.06.2008
FGÖ	Gesundheit!	Villa Kunterbunt - Kinderhaus Weiz	Dieses Projekt sollte dabei helfen, Haltungsschäden von Kindergartenkindern vorzubeugen. Zudem sollten Eltern und Mitarbeiter:innen als Multiplikator:innen für die spielerischen Aktivitäten wirken.	01.06.2005- 30.11.2006
FGÖ	G'sund im Poly - G'sund in den Lehrberuf	Polytechnische Schule Weiz	Der Schwerpunkt des Projektes lag in dem Bereich Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit. Unter den 4 Modulen befanden sich u.a. Bewegungsanalysen, Weiter- bildungen und Aktivveranstaltungen.	06.03.2008- 31.03.2012
FGÖ	Gxundes Personal - fit und kollegial	LKH Weiz	Das Projekt Gxundes Personal vom LKH Weiz fokussierte rund 220 Mitarbeiter:innen. Es wurden gesundheitsförderliche Maßnahmen von der Diagnose bis zur Evaluation begleitet. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurden Mitarbeiter:innen ausgebildet, die als interne Gesundheitszirkelmoderator:innen wirken.	01.11.2005- 30.11.2007
FGÖ	Aktivtage 2006	Viadukt	Ziel der Veranstaltung war es, Arbeitgeber:innen und Arbeitnehmer:innen, die in ihrem Betrieb für Gesundheitsfragen zuständig sind, wie auch Multiplikator:innen (z.B. Sicherheitsbeauftragte, Betriebs- ärzt:innen, Personalleiter:innen, Gesundheits- zirkelleiter:innen, etc.) die Chancen und Möglichkeiten der Betrieblichen Gesundheits- förderung vorzustellen und näher zu bringen. Dadurch sollten Impulse gesetzt werden und Ideen bei den Teilnehmer:innen entstehen, die zur Umsetzung gesundheitsfördernder Maßnahmen bzw. konkreter BGF-Projekte in (insbesondere regionalen) Betrieben anregen.	2006

FGÖ	Aktivtage 2007	Viadukt	Kernthema dieser Veranstaltung war das aktive Handeln, das in den Vorträgen und Workshops thematisch mit Gesundheitsmanagement in der Praxis, mehr Balance – weniger Stress, sowie mit Gesundheit durch körperliche Aktivität umgesetzt wurde. Teilnehmer:innen waren erneut zuständige Arbeitgeber:innen, Mitarbeiter:innen für Gesundheitsfragen in Betrieben und Multiplikator:innen wie z.B. Sicherheitsbeauftragte, Betriebsärzt:innen, Personalleiter:innen, Betriebsräte:innen, Team- und Bereichsleiter:innen sowie alle interessierten Arbeitnehmer:innen.	2007
FGÖ	Aktivtage 2008	Viadukt	Ziel der eineinhalbtägigen Veranstaltung zum Thema Betriebliche Gesundheitsförderung war es, Ideen, Chancen und Möglichkeiten als Erleichterung für Unternehmer:innen zur Erstellung eines eigenen BGF-Konzepts zu präsentieren. Teilnehmer:innen waren zuständige Arbeitgeber:innen, Mitarbeiter:innen für Gesundheitsfragen in Betrieben und Multiplikator:innen wie z.B. Sicherheitsbeauftragte, Betriebsärzt:innen, Personalleiter:innen, Betriebsräte:innen, Team- und Bereichsleiter:innen sowie alle interessierten Arbeitnehmer:innen.	2008
FGÖ	Presstec fit und gesund???	Magna Presstec	Im Projekt „Presstec fit und gesund“ wurde angestrebt verhältnis- und verhaltensorientierte Maßnahmenangebote für die rund 480 Festangestellten und die rund 80 Leiharbeiter:innen zu erstellen. Zudem wurde als nachhaltige Maßnahme die betriebliche Gesundheitsförderung in das Leitbild aufgenommen.	02.01.2008- 31.12.2010
FGÖ	bewusst g'sund miteinander	Bezirkspensionistenheim Weiz	Das Projekt „bewusst g'sund miteinander“ vom Bezirkspensionistenheim Weiz richtete sich in erster Linie an die rund 80 Mitarbeiter:innen des Unternehmens. Im Fokus standen hierbei eine Analyse bzw. Mitarbeiterbefragung, Interviews etc.	01.01.2008- 31.03.2010

FGÖ	Auteca AKTIV	Magna Auteca	Der Großbetrieb Magna Auteca mit ca. 280 Mitarbeiter:innen am Standort Weiz führte von September 2008 bis Dezember 2010 das Projekt „Auteca AKTIV“ durch. In diesem Projekt ging es um das Etablieren von BGF-Maßnahmen und das Implementieren von BGF-Maßnahmen von der Diagnose bis zur Evaluierung.	01.09.2008- 31.12.2010
FGÖ	Fit fürs Leben - "Pulse your wave"	Siemens Transformers Austria	Das Projekt „Fit fürs Leben - Pulse your wave“ von der Siemens Transformers Austria wurde an den Standorten Weiz und Linz umgesetzt. Insgesamt sollten 2.000 bis 3.000 Personen erreicht werden. Es wurden u.a. Krankheitsstandsanalysen, Gesundheits screenings und Wirbelsäule-Screenings durchgeführt.	01.03.2009- 30.04.2012
FGÖ	Weiz mit Herz	Stadtgemeinde Weiz	Im Projekt „Weiz mit Herz“ behandelte die Stadtgemeinde Weiz das Thema der Herz-Kreislauf-Erkrankungen der 31 bis 60-Jährigen. Neben der Motivation für Bewegung war die Sensibilisierung der Gesundheit ein Hauptpunkt des Projektes.	01.03.2011- 30.06.2012
FGÖ	SGM Weiz	Stadtgemeinde Weiz	Das Projekt „Sozial- und Gesundheitsmanagement Weiz“ hatte das Ziel, soziale und gesundheitsrelevante Einrichtungen besser zu vernetzen. Zielgruppe des Projektes waren ca. 2.650 Personen.	01.03.2011- 31.12.2011
FGÖ	Fit im und mit dem Team	Verein Christina Lebt	Die Motivation der Geschäftsführung für ein BGF-Projekt war, mögliche vorhandene psychische und physische Belastungen zu identifizieren. Das Ziel des Projekts war es, dass die Mitarbeiter:innen sich im Betrieb wohl fühlen, leistungsfähig bleiben und sie Familie und Beruf vereinbaren können. Zielgruppe waren alle hauptamtlichen Mitarbeiter:innen, (Führungskräfte: Geschäftsführung, Pädagogische Teamleitung; Mitarbeiter:innen im Mobilen Dienst: Familienentlastung und Wohnassistenten; Verwaltung = 33 Mitarbeiter:innen).	01.05.2015- 30.06.2016

FGÖ	xund miteinander	Lebenshilfe Weiz GmbH	Durchgeführt wurde ein BGF-Projekt zum Schwerpunkt psychische und physische Belastung der Mitarbeiter:innen im Sozialbereich. Die Ergebnisse aus diesem Projekt zeigten die Wichtigkeit der Individualität und die persönliche Einstellung zur Gesundheit auf.	01.09.2017- 31.12.2019
FGÖ	Gesundheit bei Sound und Vision	Sound und Vision	Ein gesundes und verantwortungsbewusstes Sound & Vision-Team sollte mit den Mitarbeiter:innen beider Standorte Weiz und Hartberg entstehen. Alle Mitarbeiter:nen der beiden Standorte soll sich als Team fühlen und als solches gesund, gestärkt und in der Arbeit zufrieden agieren. Ein gutes Betriebsklima und klar definierte Arbeitsbereiche sollen Mitarbeiter:nen motivieren, lange in dieser Firma zu bleiben und wertschätzend miteinander umzugehen. Der Aufbau von Selbstverantwortung sollte die eigene Rolle im Team und das selbständige Arbeiten mit Verantwortungsübernahme fördern, sodass das Alltagsgeschäft in den zwei Standorten ein Selbstläufer wird und gute Energie für innovative Projekte eingesetzt werden kann.	01.09.2018- 31.12.2019
FGÖ	Xund miteinander 2.0	Lebenshilfe Weiz GmbH	Die Lebenshilfe Weiz GmbH arbeitete nach dem bereits abgeschlossenen Projekt "xund miteinander" intensiv in der nachhaltigen Umsetzung der Projektergebnisse. Das Projekt "Betriebliche Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt 4.0" gab Ihnen die Möglichkeit das Erlernete zu erweitern. Alle Ziele strebten die gesundheitliche Chancengerechtigkeit an, da die Lebenshilfe bemüht ist, alle Mitarbeiter:innen im Betrieb zu erreichen. Durch die Stärkung der Gesundheitskompetenz jedes/r einzelne/n Mitarbeiter:in gelangt es der Lebenshilfe Weiz, gesundheitsfördernde Veränderungen in der gesamten Struktur zu erwirken. Ebenso war es wichtig, den Mitarbeiter:innen Ressourcen für die Digitalisierung der Arbeitswelt aufzuzeigen und diese nachhaltig im Betrieb zu implementieren.	01.05.2021- 30.04.2023

Stadtgebiet Weiz	Gesundheit! Weiz will's wissen.	Projektkonsortium	Durchgeführt wurde eine große Befragung zu den Themen Gesundheit und Lebensqualität in Weiz vom Gesundheitszentrum Weiz, Gesunde Gemeinde, der ÖGK und Styria Vitalis. Das Ziel war es, ein regionales Gesundheitsprofil zu entwickeln und relevante Antworten zu den Bereichen Bewegung, Ernährung und seelisches Wohlbefinden zu erhalten.
Stadtgebiet Weiz	Weiz bleibt fit	Stadtgemeinde Weiz	Implementiert wurde ein Internetserie über verschiedene Beweglichkeits- und Fitnessübungen von Weizer:innen für Weizer:innen. Sie wurde am 14. Dezember 2020 – also während der Pandemie gestartet - und bestand aus 15 Videos. Vorgeturnt wurde im Rahmen der Videos von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, bekannten Persönlichkeiten etc. Ziel dieser Videos war es auch im Lockdown, Übungen zur Fitness zu machen. Veröffentlicht wurden die Videos auf der Facebook- und Youtube-Seite der Stadtgemeinde Weiz sowie auf der Webseite der Stadtgemeinde Weiz.
Stadtgebiet Weiz	Förderungen für Nachhaltige Mobilität	Stadtgemeinde Weiz	Bürger:innen mit dem Hauptwohnsitz in der Stadtgemeinde Weiz können sich beim Kauf von einem E-Bike EUR 100,-, für ein (Elektro-)Lastenrad EUR 100,- sowie für ein Alltagsfahrrad EUR 50,- an Förderung von der Stadt Weiz holen. Der Förderzeitraum startete mit 01.04.2021. Die Fördermaßnahme im Rahmen der Weizer Ökoförderungen hat nach wie vor Gültigkeit.
Stadtgebiet Weiz	Weiz Bike	Stadtgemeinde Weiz	Bei Weiz Bike handelt es sich um ein Fahrrad-Verleih-System der Stadt Weiz. Man kann sich per App Räder ausleihen und bei einer der 14 Stationen ein Rad zurückgeben. Die Initiative besteht seit 2015 und wird stetig erweitert und ausgebaut. Insgesamt stehen aktuell rund 100 Fahrräder, davon rund 40 E-Bikes und ein Lastenrad zur Verfügung. Ziel ist es, mehr Autofahrer:innen zum Fahrradfahren insbesondere auch für kurze Wege zu bewegen.
Stadtgebiet Weiz	Vereine	Stadtgemeinde Weiz	Insgesamt gibt es in Weiz 100 aktive Vereine mit verschiedensten Schwerpunkten. Sei es beim Eislaufen, Skifahren im Winter oder beim Tennisspielen und Beachvolleyball im Sommer sollte für Jeden etwas dabei sein

Vor allem der Aspekt, mehrere Kleinst- und Kleinbetriebe in der Stadt Weiz zu einem Projekt zusammen zu führen und diese Unternehmen zu vernetzen ist einzigartig und soll insbesondere auch Unternehmen fördern, die nicht das Know-How und die Ressourcen haben, um diesen Bereich alleine abzudecken. Die Webseite der Stadtgemeinde Weiz (https://www.weiz.at/Services/Gesundheit_Soziales/Alle_Einrichtungen) bietet eine gute Übersicht der Dienste und Angebote zum Thema „Gesundheit & Soziales“, auf die im vorliegenden Projekt „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ situationsbezogen Bezug genommen werden konnte.

Wo steht die Stadtregion Weiz?

Das stetige Bemühen in der Stadtregion Weiz lässt sich am Besten zum Einen anhand vorangegangener Projekte und Maßnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung und -prävention (siehe Punkt „Bisherige Projekte“) wie auch anhand folgender nachhaltiger Initiativen beschreiben.

Gesunde Gemeinde

Die „Gesunde Gemeinde“ ist ein Projekt des Vereins "Styria vitalis". Seit 2009 ist Weiz Mitglied dieses Vereins, der vom Land Steiermark gefördert wird und sich zur Aufgabe gemacht hat, Projekte und Programme im Bereich Public Health mit dem Schwerpunkt Gesundheitsförderung und Prävention zu konzipieren, zu planen, umzusetzen und zu evaluieren.

Die "**Gesunde Gemeinde Weiz**" beinhaltet vielfältige Angebote, speziell zur Erhaltung und Verbesserung der körperlichen, seelischen sowie sozialen Gesundheit für die Weizer Bürger:innen aller Altersgruppen. Der Bogen spannt sich von Vorträgen und Beratungen im Gesundheitsbereich über Förderungen von Selbsthilfegruppen bis hin zu präventiven und nachhaltigen Aktivitäten.

Projekt „Weiz isst gesund“

Mit „**Weiz is(s)t gesund!**“ hatte die Stadt Weiz im Oktober 2021 ein Gesundheitsprojekt gestartet, mit dem das Thema Ernährung verstärkt in den Mittelpunkt gerückt wurde. Das ganze Jahr über bis zum Projektende Dezember 2022 gab es verschiedene Aktivitäten – vom Mittagstisch für ältere Mitbürger:innen, über Koch-Workshops für Klimabewusste bis hin zu „Rezepten“, die dabei helfen, gesund zu bleiben.

Eine besondere Aktion in diesem Rahmen war die Initiative „**Weiz isst regional**“. „Bei der gesunden Ernährung geht es natürlich auch um regionale, saisonale Ernährung - es geht um Zutaten, die unter bestmöglichen Bedingungen direkt aus der Region stammen“, so die Projektverantwortlichen, denen es nun in Kooperation mit dem Stadtmarketing Weiz gelungen ist, für diese Idee auch einige Weizer Restaurants und Gasthäuser zu gewinnen. Unter dem Motto „**Weiz isst regional**“ ist es gelungen, damit künftig noch mehr Regionalität auf die Speisekarten zu bekommen.

Die teilnehmenden Gastwirt:innen verpflichteten sich, bei allen Speisen, die mit dem „Weiz isst regional“-Logo gekennzeichnet sind, ausschließlich regionale Zutaten zu verwenden. Wo „Weiz isst regional“ draufsteht, ist auch nur Regionales drinnen!

„Natürlich wird es zum Beispiel Gewürze geben, die nicht aus der Region stammen – aber die Hauptzutaten werden auf jeden Fall und allesamt aus der Region stammen.“ Damit werden die regionalen Lieferanten gestärkt (die man kennt, wo es Vertrauen und eine enge Zusammenarbeit gibt),

das Klima wird geschont (es gibt keine langen und weiten Transportwege) und vor allem wird man damit dem Wunsch der Gäste nach noch mehr regionalen Angeboten gerecht.

„Es wurde schon bisher auf Regionalität geachtet - und es gibt bei uns auch hervorragende Produzent:innen und Lieferant:innen – aber mit der Kennzeichnung ‚Weiz isst regional‘ wird das für die Gäste nochmals viel deutlicher sichtbar“, so die teilnehmenden Gastwirt:innen.

Projektbeschreibung

Das Projekt „Gesund & Fit im digitalen Wandel: Betriebliche Gesundheitsförderung für Kleinst- und Kleinbetriebe in der Stadtregion Weiz“ ist ein weiterer Baustein im Rahmen einer aktiven Gesundheits- und Sozialpolitik auf lokaler/regionaler Ebene und orientierte sich an den Schwerpunkten Digitalisierung, Gesundheitskompetenz und faire Gesundheitschancen. Der Projekttitle untermauert, dass Unternehmen mit gesunden Mitarbeiter:innen den digitalen Wandel besser vollziehen und Mitarbeiter:innen langfristig binden können. Gesundheit am Arbeitsplatz stellt daher einen wesentlichen Schlüssel für eine erfolgreiche digitale Transformation dar. Der Projektträger Innovationszentrum W.E.I.Z. führte dazu in Kooperation mit der Firma VIVUM und mit Unterstützung des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ), des Landes Steiermark und der ÖGK Steiermark sowie weiteren Kooperationspartner:innen dieses Projekt in der Stadtregion Weiz von August 2020 bis April 2023 durch.

Formale Projektstrukturen

Das Projekt zielte auf eine nachhaltige, gesundheitsfördernde Veränderung von Strukturen und Prozessen im Setting „Betriebe“, mit speziellem Fokus auf „Kleinst- und Kleinbetriebe“ auf zwei Ebenen ab. Zum einen auf einzelbetrieblicher Ebene, in Rahmen dessen BGF-Prozesse in acht einzelnen Betrieben, mit dem Ziel für alle ein BGF-Gütesiegel zu erhalten, durchgeführt wurden.

Zum anderen auf lokaler/regionaler Ebene, mit dem übergeordneten Ziel, das Thema „Betriebliche Gesundheitsförderung bei allen Betrieben in der Stadtregion Weiz positiv zu fördern und verschiedenste Maßnahmen auf „Cluster-Ebene“ in Form von begleitenden Fachveranstaltungen, Vernetzungsaktivitäten, gezielte Partizipationsmaßnahmen wie z.B. Expert:innen-Interviews oder einer breit angelegten Befragung wie auch in Form verschiedenster Maßnahmen der Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen. Aus dieser Zwei-Ebenen-Betrachtung war das ausgewählte Setting sehr gut geeignet, um gesundheitlich benachteiligte Menschen in den einzelnen Betrieben wie auch auf lokaler/regionaler Ebene sowie die definierte direkte und erweiterte Zielgruppe des Projektes zu erreichen.

Auf „Betriebsebene“ schlossen sich acht Weizer Betriebe unterschiedlicher Branchen wie Handel, Handwerk, Montagefachbetriebe, Gastronomie & Hotellerie, Unternehmensberatung, Marketing, Sanitär-, Heizungs- & Lüftungstechnik und Weiterbildung/höhere Qualifizierung zu einem gemeinsamen „Cluster-Regionenprojekt“ zusammen, um durch gesundheitsfördernde Maßnahmen in ihren Betrieben die Gesundheit sowie Lebens- und Arbeitsqualität ihrer rund 130 Mitarbeiter:innen zu steigern.

Namentlich handelte es sich um die Firmen:

- Berger GesmbH
- Café und Kaufhaus Koblischek by Katrin

- Klimatech Handels- und Service GmbH
- Cardamom- Agentur zur Förderung des guten Geschmacks
- M.H. Gastronomie GmbH (Café Weberhaus/LaVita)
- Trieb und Kreimer GmbH & Co KG
- Studien- & Technologie Transfer Zentrum Weiz
- Bäckerei Konditorei Wachmann GesmbH.



Bild: Die teilnehmenden Betriebe bei der Charta-Unterzeichnung (©: W.E.I.Z./Gerhard Krobath)

Inhaltliche Maßnahmengestaltung

Neben begleitenden Vernetzungsaktivitäten und verschiedenen Maßnahmen zur allgemeinen Bewusstseinsbildung wurden in den acht teilnehmenden Betrieben einzelne BGF-Projekte umgesetzt, die sich an den fünf Phasen des Netzwerkes „Betriebliche Gesundheitsförderung“ orientierten. In diesen Betrieben wurden ca. 130 Führungskräfte und Mitarbeiter:innen in Form folgender Maßnahmen erreicht:

Verhältnisorientierte Maßnahmen

- Verbesserung der internen Kommunikation und bessere Schnittstellenabstimmung durch die Einführung von Besprechungen in unterschiedlichsten Settings;
- Beschaffung von ergonomischen Arbeitsmitteln für die Arbeitsplätze im Innendienst;
- Beschaffung von Arbeitsmaterialien zu Erleichterung der körperlichen Arbeiten und Verminderung der körperlichen Belastungsfaktoren;
- Überarbeitung interner Abläufe und Prozesse;



- Teamstärkende Aktivitäten in Form von Weihnachtsfeiern, Teamausflügen und gemeinsamer Essenstermine;
- Change-Management Prozesse mit den Schwerpunkten Kommunikation, Informationsweitergabe, Strukturierung von Arbeitsabläufen und Arbeitsorganisation;
- Organisation und Strukturierung interner Abteilungen;
- Einführung von digitaler Jobdokumentation;
- Angebot und Einführung der 4-Tages-Woche;
- Verbesserung der Lichtsituation;
- Verbesserung des Themas Arbeitsunterbrechungen;
- Einführung spezifischer Mitarbeiter:innengespräche;
- Angebot und Durchführung von Gesundheitscoachings;
- Moderierte Teamgespräche;
- Führungskräfteworkshops;

Verhaltensorientierte Maßnahmen

- Gesundheitsvorträge und Workshops zu den Themen Gesundheit, Bewegung und Prävention;
- Angebot zur Teilnahme an ÖGK-Toolbox-Seminaren;
- Erstellung und Ausgabe von Maßnahmenvorschlägen zu den Themen Stress, Ernährung und Bewegung;
- Referate zu Ernährung & gesunde Jause bei Betriebsversammlungen;
- Checkliste „Warnsignale für Stress“ für Mitarbeiter:innen;
- Gesundes kostenloses Mittagessen für Mitarbeiter:innen direkt in den Betrieben;
- Abhaltung von Bewegungseinheiten während Arbeitszeit;
- Wöchentliche Walkingrunde;
- Aktion „Kochen in der Firma“ - an einem Wochentag kocht ein/e Mitarbeiter:in für die Mitarbeiter:innen im Haus;
- Standkalender mit täglichen Ausgleichsübungen an den Arbeitsplätzen;
- Anschaffung eines Trampolins zur körperlichen Betätigung während der Arbeitszeit;
- Diverse gemeinsame Aktivitäten (Betriebsausflüge, diverse Feiern, ...);
- Möglichkeit Shiatsu und/oder Yoga in der Arbeitszeit in Anspruch zu nehmen;
- Angebot für Einzelcoachings zur beruflichen Situation;
- Teilnahme an verschiedensten Vernetzungstreffen des Cluster-Regionenprojektes Weiz;
- Teamtag zu den inhaltlichen Schwerpunkten Kommunikation, Kooperation und Umgang mit Stress;
- Gesundheitschallenge „VUI STOAK“ - lustvoller Wettbewerb für alle Mitarbeiter:innen des Betriebes mit monatlichen Gesundheitsthemen;
- Gehirnjogging, Stressbewältigung, Fit im Arbeitsalltag;

Primär-Erhebungen

Im Rahmen des Projektes „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ wurde eine aktive Projektpartizipation von verschiedensten Stakeholder-Gruppen auf unterschiedlichster Weise verfolgt.

Experteninterviews

Zur Vorbereitung auf die quantitative Befragung aller Betriebe wurden in einem ersten Schritt regional verankerte, relevante Entscheidungsträger:innen, Stakeholder:innen und Expert:innen im Rahmen von Leitfadeninterviews befragt. Im Fokus standen dabei die persönlichen (positiven & negativen) Erfahrungen im Bereich „Betriebliche Gesundheitsförderung“ bzw. „Gesundheit im Betrieb“, die Wichtigkeit des Themas Gesundheit und der Beitrag, den die Stadt / Region Weiz zur generellen Gesundheitsförderung in Kooperation mit den Betrieben leisten kann.

Zusammenfassend können folgende zentrale Erkenntnisse aus diesen Interviews abgeleitet werden:

Reflexion des „noch“ aktuellen Leitbilds der Stadt Weiz „Zukunft gestalten und sichern“ 2009

- Beim künftigen Leitbild ist es wichtig, Aufgaben und Verantwortungen der verschiedenen Akteur:innen, Betroffenen und Beteiligten klar zu trennen;
- Bei den Angeboten und Aktivitäten braucht es eine Zielgruppenorientierung;
- Die Stadtgemeinde Weiz sollte als Vorreiterstadt Verhältnisse schaffen, Kurse und Schulungen zum Umgang mit der Digitalisierung bzw. digitalen Tools anbieten, Öffentlichkeitsarbeit betreiben sowie Angebote zur Vernetzung, Kommunikation und Unterstützung setzen;

Erfahrungen mit Gesundheit im Betrieb bzw. Betrieblicher Gesundheitsförderung

- Bewusstseinsbildung und das Herstellen von Betroffenheit (auf Unternehmens- und Individualebene) sind wichtig, um das Thema Gesundheit im Betrieb voranzubringen;
- Teilweise wird BGF als Belastung wahrgenommen;
- Als Hürden wurden identifiziert: – Covid-19-Pandemie – bürokratische Anforderungen (lange Vorlaufzeit) – geringe potenzielle Teilnehmer:innenzahl – geringe Bereitschaft der Beschäftigten zur Teilnahme und aktiven Beteiligung – sehr viel Kommunikation erforderlich;
- Als Erfolgsfaktoren wurden genannt: – Kommunikation – Mitarbeiter:innen aktiv in die Maßnahmenplanung und -umsetzung einbinden – Ergebnisse kommunizieren und klar darüber informieren, v.a. wenn etwas nicht umgesetzt werden kann – Bewusstsein für Gesundheit schaffen – Vorteile und Nutzen klar darlegen – „Kümmerer“;
- Die meisten Interviewpartner:innen gaben an, dass es im Betrieb eine definierte Zuständigkeit für BGF geben muss (einzelne Person oder BGF-Team/Steuerungsgruppe), wobei in einigen „aktiven“ Betrieben die Agenden im Personalwesen angesiedelt sind.
- Das BGF-Gütesiegel ist 7 von 11 Interviewpartner:innen bekannt;

Bedeutung von Gesundheit im Betrieb und Verantwortung der Unternehmer:innen

- Dem Thema wird große Bedeutung beigemessen und die Verantwortung der Unternehmen als hoch eingeschätzt;
- Unternehmensverantwortung: Schaffung von Angeboten und Rahmenbedingungen;
- Eigenverantwortung: Inanspruchnahme von Angeboten und Gesundheitsverhalten;

Lokaler bzw. regionaler Austausch zu Betrieblicher Gesundheitsförderung

- Interesse an Austausch und Vernetzung vorhanden;

- Nutzen & Vorteil: neue Anregungen und Impulse; Möglichkeit zur gemeinsamen Maßnahmenumsetzung;
- Themenspezifische Vernetzungsaktivitäten und ressourcenschonende Vorgehensweise wären wichtig;

Synergiemöglichkeiten sowie Angebote und Strukturen der Stadt Weiz

- Es werden Synergiemöglichkeiten in den Themenbereichen Ernährung, Mobilität, Bewegung und Freizeitangebote wahrgenommen;
- Betriebe sollten ihre Bedürfnisse, Anforderungen und Ideen einbringen und sich vernetzen bzw. gemeinsam mit der Stadt Angebote erarbeiten und anbieten;
- Stadt kann v.a. bei Bewusstseinsbildung & Information sowie bei der Organisation & Koordination der Vernetzung unterstützen;
- Der Bekanntheitsgrad der Angebote der Stadt Weiz sollte erhöht werden;

Digitalisierung

- Digitalisierung hat Vor- und Nachteile, ist stark vom Beruf bzw. der Branche abhängig;
- Digitalisierung kann gute Unterstützung sein, aber den persönlichen Kontakt nicht ersetzen;
- Es braucht Sensibilisierung für bewussten Umgang mit der Digitalisierung;
- Potential hinsichtlich BGF: Information über BGF-Angebote, Motivation zur Teilnahme, Anmeldeverwaltung oder Online-Gesundheitsprogramme;
- Potential hinsichtlich Schnittstellen BGF & Angebote der Stadtregion: niederschwellige und rasche Information über die Angebote zum Beispiel in Form einer App, über die sich Betriebe sowie deren Mitarbeiter:innen selbstständig über die Angebote und Aktivitäten informieren können. Zusätzlich könnte die App als Plattform für den Austausch zwischen den Betrieben dienen;
- Der Aufbau einer zentralen regionalen Gesundheitsplattform könnte somit ein neues Angebot sein;

Betriebsbefragung

Im Sommer 2022 wurde aufbauend auf die Einzelinterviews eine quantitative Erhebung unter dem Titel „Gesund & Fit im digitalen Wandel - Betriebsfragebogen 2022“ unter allen Weizer Betrieben durchgeführt, um neue Erkenntnisse zu erhalten und weitere Themen für einen nachfolgenden thematischen Arbeitskreis herauskristallisieren zu können.

An der Befragung haben 168 Betriebe teilgenommen. Bei einer Grundgesamtheit von etwa 550 Betrieben in Weiz ergibt das eine Rücklaufquote von rund 30%. In weiterer Folge wird auszugsweise auf die Ergebnisse einzelner Fragen gezielter eingegangen.

Die Größenverteilung der teilgenommenen Betriebe gemessen an der Mitarbeiter:innenanzahl und der Verteilung in den verschiedenen Wirtschaftssektoren ist in den Abbildungen 1 und 2 dargestellt. Die meisten Betriebe (94%) haben zwischen 0 und 9 Mitarbeiter:innen.

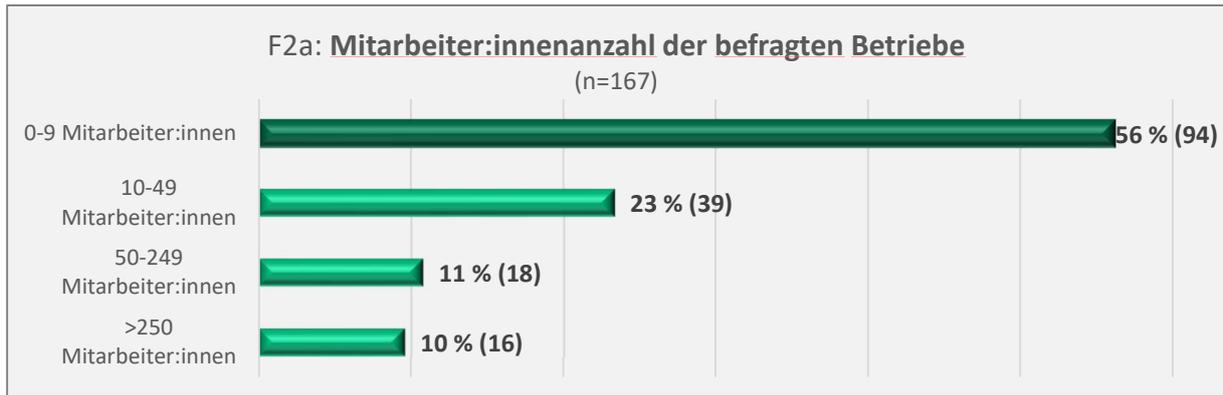


Abbildung 1: Mitarbeiter:innenanzahl der an der Umfrage teilgenommenen Betriebe

Rund 35% der befragten Unternehmen sind im Dienstleistungssektor tätig. Rund 27% aller befragten Betriebe sind dem Wirtschaftszweig Handel zuordenbar.



Abbildung 2: Wirtschaftszweige der an der Umfrage teilgenommenen Betriebe

Wie man in Abbildung 3 und 4 sehen kann, hat das Thema Gesundheit in den meisten Weizer Betrieben einen hohen Stellenwert und viele haben auch schon Erfahrungen mit dem Thema gemacht. Zu den am meisten genannten Themen zählen Maßnahmen im Zuge von Covid-19, Infrastrukturmaßnahmen betreffend der Bürousausstattung und Maßnahmen im Bereich des Arbeitnehmer:innenschutzes und der Arbeitsmedizin.

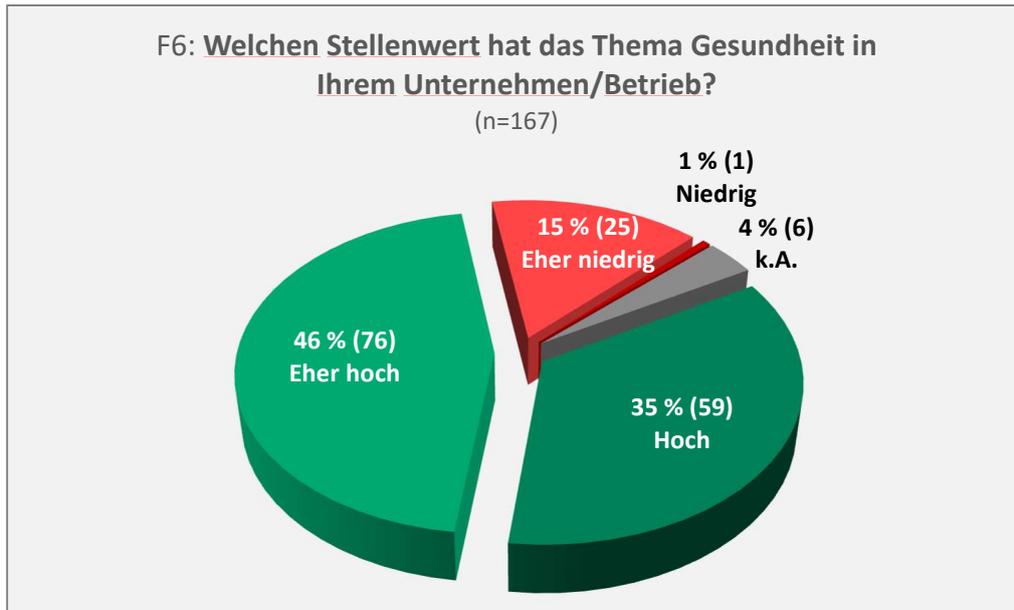


Abbildung 3: Stellenwert des Themas Gesundheit

Rund 63% der an der Befragung teilgenommenen Betriebe haben bereits Erfahrungen mit Gesundheitsthemen gemacht (Abbildung 4), wobei in rund 44% der befragten Unternehmen bereits auch schon konkrete Maßnahmen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung umgesetzt wurden bzw. aktuell werden (Abbildung 5).

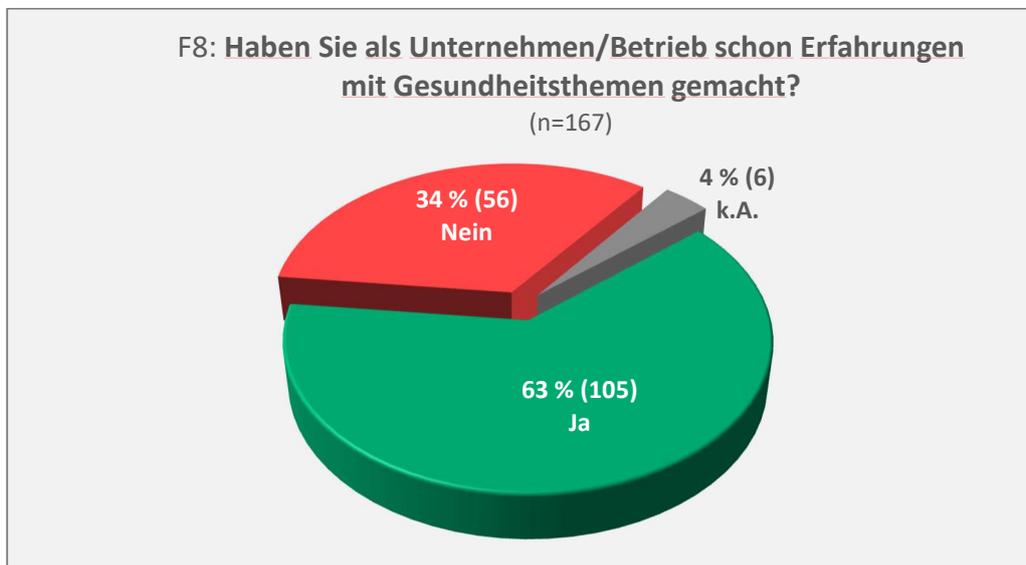


Abbildung 4: Erfahrung mit Gesundheitsthemen

Die am häufigsten umgesetzten Maßnahmen in den befragten Betrieben sind regelmäßige Mitarbeiter:innengespräche, eine ergonomische Büroausstattung, Verbesserung von Teambuilding und der internen Kommunikation sowie gezielte Weiterbildungsmaßnahmen. Die meisten dieser Maßnahmen waren firmeneigene Veranstaltungen oder wurden von einem/er selbstständigen Gesundheitstrainer:in oder der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) durchgeführt.

F13: Wurden in der Vergangenheit oder werden aktuell in
Ihrem Unternehmen/Betrieb Maßnahmen zur
Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) umgesetzt?

(n=167)

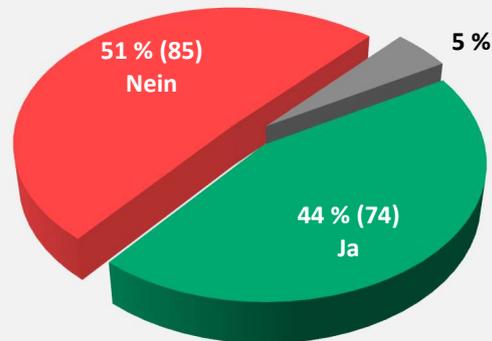


Abbildung 5: Umsetzung von BGF-Maßnahmen

Die Wahrnehmung der teilnehmenden Betriebe zu den bisher umgesetzten bzw. aktuell laufenden Maßnahmen zur Gesundheitsförderung wird von rund 88% aller befragten Betriebe als eher bzw. sehr positiv beurteilt.

F15: Wie nahmen Sie/wie nehmen Sie und Ihre
Mitarbeiter:innen diese gesetzten oder aktuell laufenden
Maßnahmen zur Gesundheitsförderung wahr?

(n=81)

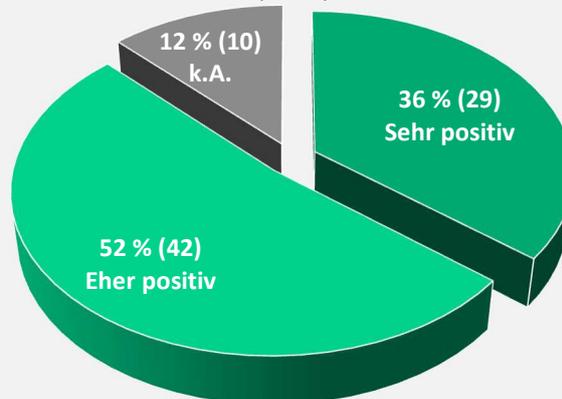


Abbildung 6: Wahrnehmung der umgesetzten Maßnahmen

Obwohl die meisten Betriebe bereits Maßnahmen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung umgesetzt haben oder gerade umsetzen, empfinden laut Abbildung 7 nur etwa 10% der Betriebe den Erhalt eines Gütesiegels als Erstrebenswert.

Als Gründe sich darum zu bemühen, geben die Betriebe die Gesundheit der Mitarbeiter:innen an, sowie Branding und Hilfestellung für das Recruiting und 8 Betriebe geben an, bereits ein Projekt dazu gestartet zu haben. Gründe dagegen sind eine zu geringe Betriebsgröße mit nur wenigen Angestellten oder das Fehlen zeitlicher Ressourcen.

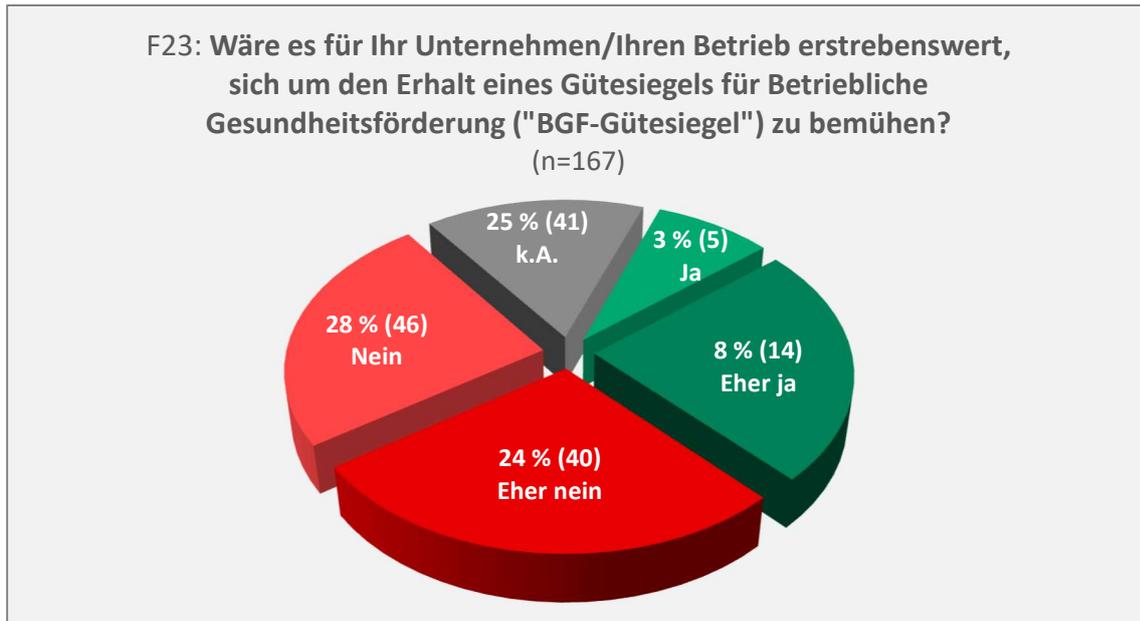


Abbildung 7: Erhalt des BGF-Gütesiegels

In Abbildung 8 ist anhand einer Detailbetrachtung erkennbar, dass je mehr Mitarbeiter:innen die Betriebe haben, desto Erstrebenswerter der Erhalt eines BGF-Gütesiegels scheint. Bei den Betrieben mit über 250 Mitarbeiter:innen empfinden 50% dieser den Erhalt eines BGF-Gütesiegels als erstrebenswert.

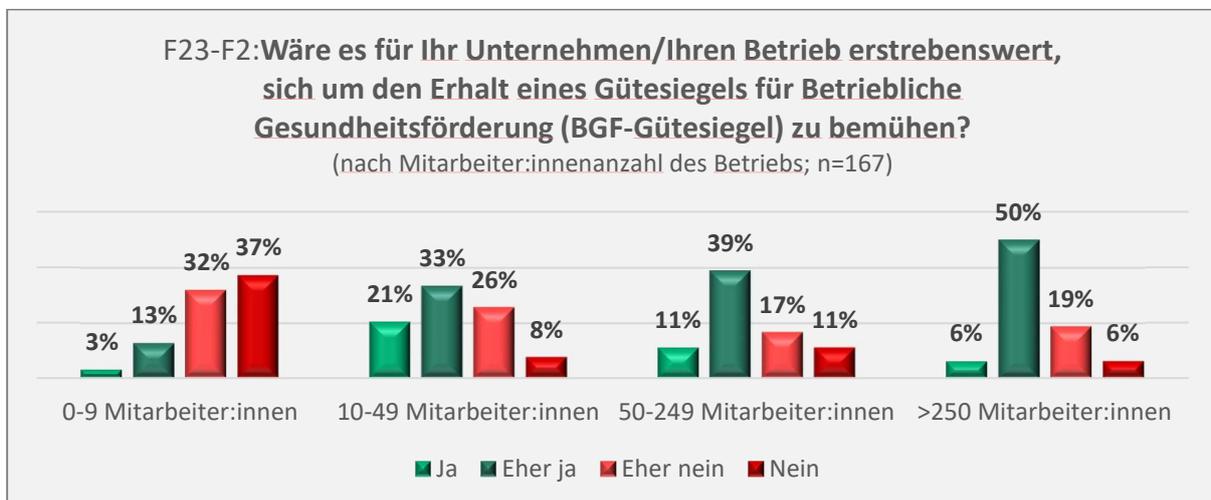


Abbildung 8: Erhalt BGF Gütesiegel nach Mitarbeiter:innenanzahl

In Abbildung 9 ist die Frage nach den gesundheitlichen Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung mit der Anzahl der Mitarbeiter:innen gegenübergestellt. Dabei sind Auswirkungen eher in den größeren Betrieben ab 50 Mitarbeiter:innen in zunehmender Tendenz erkennbar. Die kleineren scheinen von der zunehmenden Digitalisierung weniger stark betroffen.

F20-F2: Haben Sie in Ihrem Unternehmen/Betrieb bereits gesundheitliche Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung bei sich/Ihren Mitarbeiter:innen beobachten können?

(nach Mitarbeiter:innenanzahl des Betriebs; n=167)

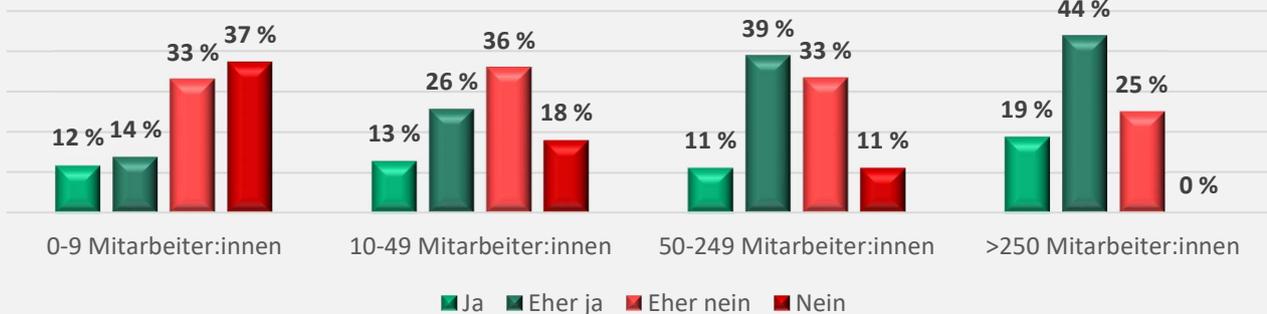


Abbildung 9: Gesundheitliche Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung

Stresssymptome sowie die Entgrenzung des Privat- und Berufslebens durch permanente Erreichbarkeit wurden als Hauptprobleme angeführt, gefolgt von den gesundheitlichen Auswirkungen in Form von körperlichen Beschwerden sowie in Form von Konflikten durch weniger persönliche Kommunikation.

F21: Welche gesundheitlichen Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung haben Sie in Ihrem Unternehmen/Betrieb bei sich/Ihren Mitarbeiter:innen bereits beobachten können?

(n=58; Mehrfachnennung n=164)

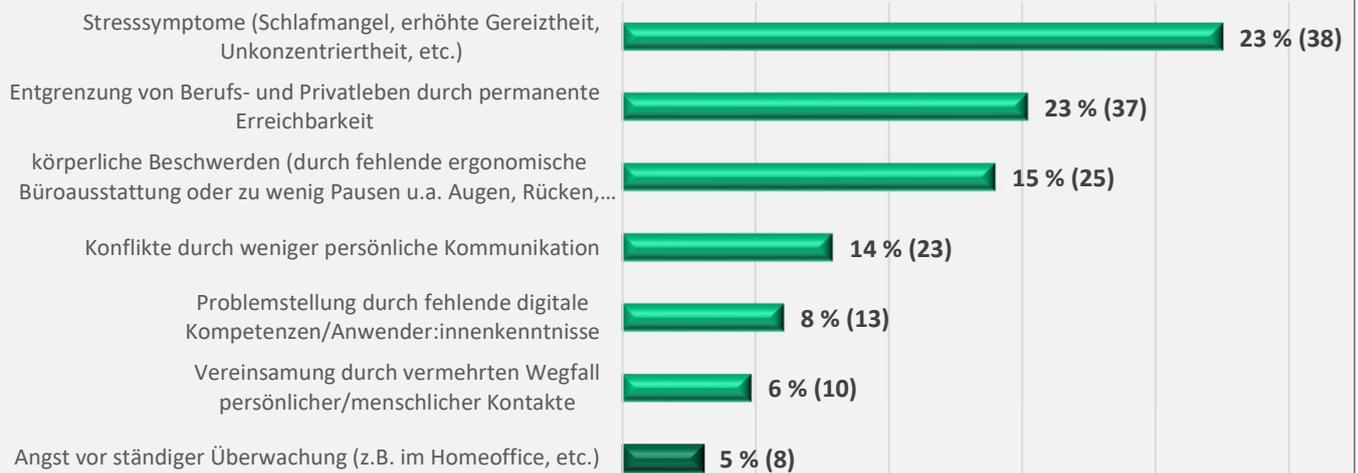


Abbildung 10: Beobachtete Auswirkungen der Digitalisierung

Im Rahmen spezifischer Fragestellung in Bezug auf die Stadtgemeinde Weiz zeigt sich jenes Bild, dass 93 von 167 befragten Betrieben bekannt ist, dass die Stadt Weiz im Netzwerk der „Gesunden Gemeinden“ aktiv tätig ist.

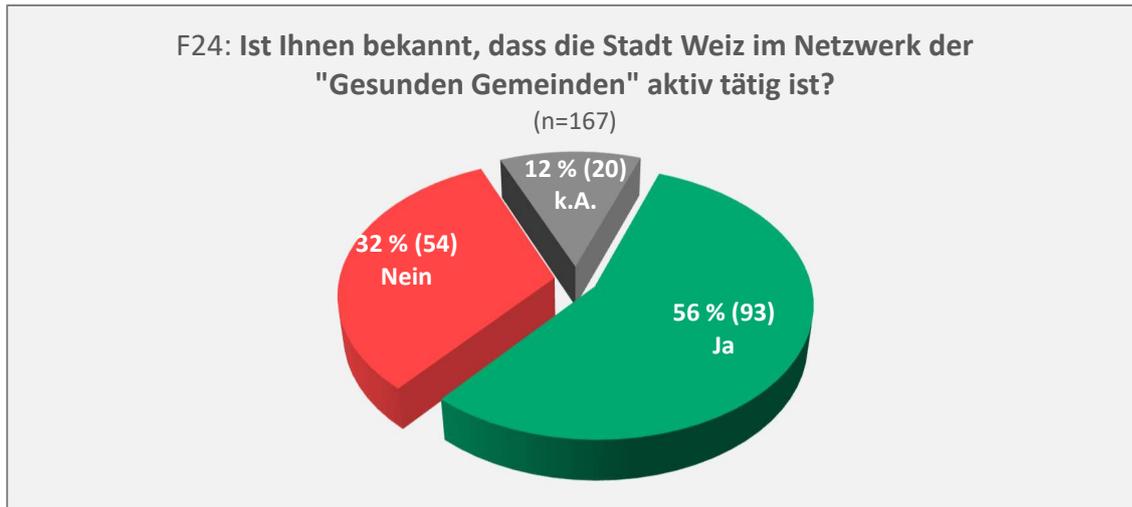


Abbildung 111: Kenntnis über die Aktivität der Stadt Weiz im Netzwerk der „Gesunden Gemeinde“

Wie Abbildung 12 zeigt, wurde auch die Wichtigkeit aus Sicht der Betriebe zu Themen in Zusammenhang mit der Gesundheitsförderung von ihren Mitarbeiter:innen abgefragt. Das Ergebnis zeigt, dass den befragten Unternehmen insbesondere die Bereiche (1) Naherholungsräume, Grünraum, Umwelt/Natur sowie (2) Bewegung, Sport- & Freizeitmöglichkeiten sowie (3) Ernährung und regionale Lebensmittel als besonders wichtig eingestuft wurden gefolgt von dem Bereich (4) Geh- & Radwege sowie (5) Infrastruktur für Mobilität sowie Information & Bewusstseinsbildung (Durchschnittliche Bewertung aller genannten Bereiche mit < 2).

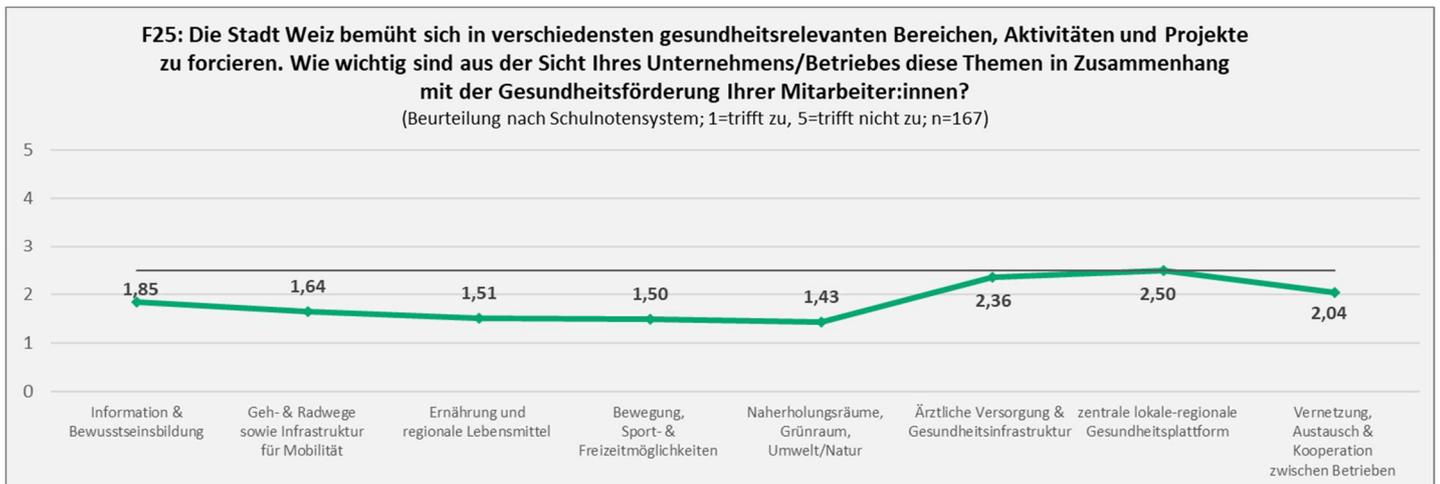


Abbildung 122: Wichtigkeit von Themen in Zusammenhang mit Gesundheitsförderung von Mitarbeiter:innen

Bezugnehmend auf den Bereich „Ernährung und regionale Lebensmittel“ wurde im Rahmen der Umfrage auch auf das zum damaligen Zeitpunkt laufende Projekt „Weiz is(s)t gesund“ indirekt Bezug genommen. Über 70% der Weizer Betriebe befürworten laut Abbildung 13 allgemein eine Initiative der Stadt Weiz für „Gesunde Mittagsmenüs – gesundes, regionales & saisonales Essen“.

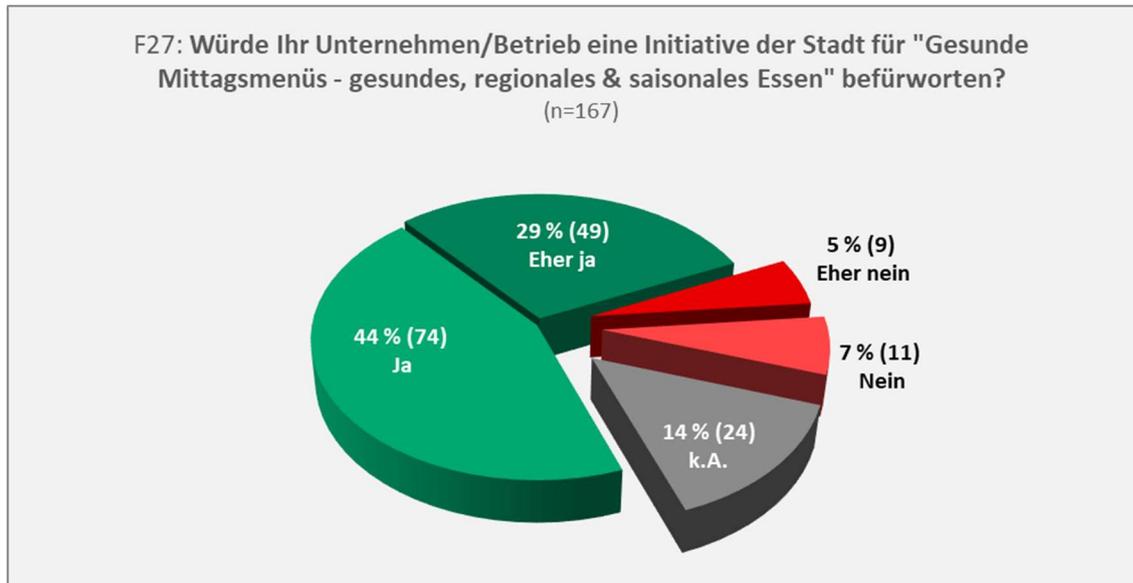


Abbildung 133: Befürwortung für eine Initiative „Gesundes Mittagsmenüs“

Rund 60%, das sind rund 103 von 167 befragten Unternehmen, gaben zu dem mit Ja bzw. eher Ja an, auch konkretes Interesse an solch einer Initiative für ein gesundes Mittagsmenü zu haben.

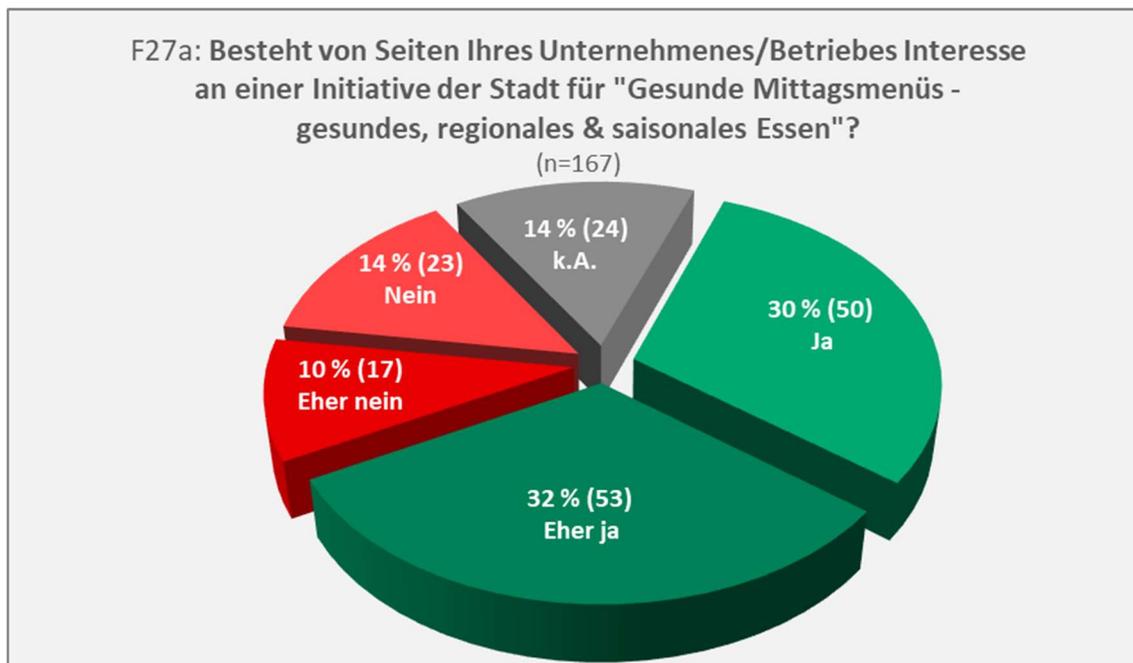


Abbildung 144: Interesse an einer Initiative „Gesundes Mittagsmenüs“

Die Befragung aller Weizer Betriebe im Jahr 2022 umfasste 27 Hauptfragen und wurde in 3 Teile untergliedert, wobei sich folgende Haupteigenschaften je Teil zusammenfassend ableiten lassen:

Teil Statistik

- 30% aller Weizer Betriebe mit zumindest 1 Mitarbeiter:in nahmen an der Befragung teil = 167 Betriebe/Unternehmen => Zielsetzung war ein Rücklauf von 20% zu erreichen;

- 56% aller befragten Betriebe haben von 0 bis 9 Mitarbeiter:innen;
- 80% aller befragten Betriebe haben von 0 bis 49 Mitarbeiter:innen;

Teil Betriebliche Gesundheitsförderung

- Das Thema „Gesundheit“ hat bei den Weizer Betrieben (rund 80%) einen hohen Stellenwert;
- Je größer das Unternehmen desto tendenziell eher hat man bereits Erfahrungen mit Gesundheitsthemen gemacht;
- Bei den Kleinstbetrieben werden tendenziell eher keine „klassischen“ BGF-Maßnahmen (Hintergründe: fehlende Ressourcen, Zuständigkeiten, Informationen,...) forciert;
- Je größer die Betriebe desto interessierter ist man am Austausch mit anderen Betrieben;
- 56% aller befragten Betriebe (93 Betriebe) haben grundsätzliches Interesse an BGF-Projekten;
- Chancen & Herausforderungen der Digitalisierung sind unterschiedlich entsprechend der Betriebsgrößen;

Teil Stadtbezogene Themen

- 56% aller befragten Weizer Betriebe, das sind 93 Betriebe, ist bekannt, dass sich die Stadt Weiz im Netzwerk der „Gesunden Gemeinde“ aktiv tätig ist;
- Zum Thema Gesundheitsförderung auf städtischer Ebene sind den Unternehmen am wichtigsten:
 - Naherholungsräume, Grünraum, Umwelt/Natur;
 - Bewegungs-, Sport- & Freizeitmöglichkeiten;
 - Ernährung und regionale Lebensmittel;
 - Geh- & Radwege sowie Infrastruktur für Mobilität;
 - Information & Bewusstseinsbildung;
- Zum Thema Ernährung gaben mehr als 70 % der Weizer Betriebe eine Initiative für „Gesunde Mittagsmenüs - gesundes, regionales & saisonales Essen“ zu befürworten - tatsächliches Interesse dafür zeigen 60 %;

Die Ergebnisse aller einzelnen Fragen können auch nach Projektende hinausgehend unter der Webseite www.innovationszentrum-weiz.at unter „Aktuelles“ abgerufen werden.

Thematischer Arbeitskreis

Zur weiteren Bearbeitung der Befragungsergebnisse wurde in weiterer Folge ein Arbeitskreis mit geladenen Stakeholder-Gruppen koordiniert und durchgeführt. Dieser wurde in Form eines World Cafés unter dem Motto „BGF in der Stadtregion Weiz – wie geht es uns, was brauchen wir?“ umgesetzt.

Bereits im Vorfeld hat man sich genau mit dem Teilnehmer:innenkreis auseinander gesetzt und gezielt eingeladen. Teilgenommen haben Beschäftigte, Personen mit Führungsverantwortung, BGF-Verantwortliche bzw. Vertreter:innen von Personalabteilungen und Vertreter:innen der Stadtgemeinde. Zur Einstimmung wählte man einen Impulsvortrag der Forschung Burgenland mit dem Titel „Mitarbeiter:innen binden und finden -was Gesundheit in Ihrem Betrieb bewirken kann“. Im Anschluss daran wurden an unterschiedlichen Tischen unter Moderation aktiver Projektbeteiligte des Innovationszentrum W.E.I.Z. sowie der Kooperationspartner VIVUM und Forschung Burgenland folgende Themen diskutiert:

1. Vernetzung / Netzwerk: Zu welchen Themen ist Austausch erforderlich? Wie sollte Austausch gestaltet / umgesetzt werden?
2. BGF-Knowhow: Wie kann BGF-Knowhow in den (kleineren) Betrieben aufgebaut werden? Was braucht es dazu?
3. Mitarbeiter:innen finden & binden - BGF als Marke nach außen und innen: Wo kann die Reise hingehen?

Folgende Erkenntnisse lassen sich aus dem durchgeführten Arbeitskreis wie folgt zusammenfassend ableiten:

Tisch 1: Netzwerk & Vernetzung

- Die anwesenden Unternehmensvertreter:innen waren generell sehr interessiert am Thema BGF;
- Vorteile für Kleinunternehmen durch die einfacheren Kommunikationswege haben sich in der Diskussion herauskristallisiert;
- Das Thema „Konkurrenz“ wurde nicht als Problem gesehen, sondern die Vernetzung eher Chance für Austausch und gemeinsame Problemlösung;
- Viele Fragen wurden zum Aspekt der Nachhaltigkeit gestellt: Was passiert, wenn das BGF-Projekt aus ist? Wie können die Maßnahmen in den Betrieben aufrechterhalten werden?
- Möglichkeiten zu weiteren Vernetzungstreffen und zum fortführenden Austausch, um Motivation zu erhalten, müssten gegeben sein;

Tisch 2: BGF-Knowhow

- Folgende Erwartungen der Teilnehmer:innen an ein BGF-Projekt wurden eruiert:
 - Praxisnahe Vorgehensweise;
 - Professionelle Begleitung;
 - Wirksame Maßnahmen + Reflexion für Führungskräfte;
 - Gute & schnelle Diagnose;
 - Mitarbeiter:innen sollen Selbstwirksamkeit entwickeln und das Gesundheitsbewusstsein steigern;
 - Das Team soll gestärkt werden durch Schaffung von mehr Gemeinsinn und starkem Zusammenhalt;
 - Gesundheit soll im Betrieb erlebbar gemacht werden;
 - Motivation und Mitarbeiter:innenbindung soll erhöht werden;
 - Workshops für Mitarbeiter:innen, nicht nur für die Geschäftsführung;
 - Aufgreifen von Themen und Belastungen, die schwierig zu ändern sind;

Tisch 3: Mitarbeiter:innen binden und finden

- Stattfindender Paradigmenwechsel von Arbeitgeber:innenmarkt zu Arbeitnehmerinnenmarkt:
 - Unternehmen bewirbt sich nun bei den Mitarbeiter:innen – bei den Recruiting-Gesprächen muss insbesondere auch Wertekultur passen;
 - Unternehmen müssen sich anpassen;
 - Bewerbungsprozesse verändern sich;
- Familienunternehmen punkten in dieser Zeit aufgrund folgender Aspekte:
 - Sicherheit;
 - Persönlichkeit;



- kurze Entscheidungswege;
- Schwerpunkt Mitarbeiter:innen-Integration in Maßnahmen – interne Beteiligungsprozesse;
- Zertifizierungen & Gütesiegel helfen (z.B. Beruf + Familie);
- Langfristig ausgerichtete Maßnahmen + Fokus Nachhaltigkeit gewinnen an Bedeutung;
- Generationenwechsel – Altersstruktur und unterschiedliche Bedürfnisse (Arbeiter:innen- vs. Angestelltenbereich, Lehrlinge vs. Ältere) sind ein Thema;
- Betriebe sind unterschiedlich weit in der Entwicklung:
 - Individuelle Ausgangssituationen;
 - Diversität in dieser Vielfalt soll bleiben –weil man davon auch profitieren kann!
 - Man muss die Betriebe dort abholen, wo sie derzeit stehen!
 - Größere Unternehmen haben in Bezug auf Wertekultur und Generationenwechsel sehr viel Erfahrung;
 - Diversifikation in Ausgangsmaßnahmen an Entwicklungsstand anpassen;
- Fluktuation auch im öffentlichen Bereich – hier gilt es neue Prozesse zu implementieren, um starre Strukturen zu durchbrechen;
- Mit kleinen Maßnahmen beginnen – z.B. Onboarding-Prozess für neue Mitarbeiter:innen, vor allem junge Mitarbeiter:innen aktiv in Mitgestaltung der Maßnahmen einbinden;
- Attraktivität als öffentliche Einrichtung erhöhen;
- Aktive Mitgestaltung „von jungen Mitarbeiter:innen“ im öffentlichen Bereich;
- Employer Branding auf den sozialen Medien forcieren;

Ableitung relevanter Aspekte für die Nachhaltigkeit von BGF-Projekten

Im folgenden Kapitel wird im Speziellen nochmals auf einzelne Aspekte der Nachhaltigkeit von BGF-Projekten eingegangen, die in Bezug auf das vorliegende Regionsprofil „Gesundes Weiz“ zur Beantwortung der Frage „Was brauchen die Betriebe der Stadtregion Weiz zur Schaffung von gesundheitsfördernden Strukturen in Zeiten des digitalen Wandels?“ als wesentlicher Rahmen betrachtet werden.

Zielgruppenorientierung

BGF-Projekte sollten sich an alle Mitarbeiter:innen richten! Die Vielfalt und Verschiedenheit der Mitarbeiter:innen in Unternehmen verlangt nach maßgeschneiderten Angeboten, die ressourcenorientiert und bedarfsgerecht gestaltet sind. Die Maßnahmen sollten sich ganz gezielt an bestimmte Teile der Belegschaft bzw. Gruppen von Mitarbeiter:innen wenden, damit die Maßnahmen dort ankommen, wo sie besonders benötigt werden. Oft werden BGF-Aktivitäten nicht nach dem Bedarf, sondern nach dem Gießkannen-Prinzip verteilt, aus Angst jemanden auszuschließen oder werden von der Belegschaft nicht angenommen, weil man annimmt, dass nur die „Anderen“ gemeint sind. Zu individuellen Zielgruppen in Betrieben zählen u.a. ältere Beschäftigte, Lehrlinge, Personen mit unterschiedlichen Bildungsniveaus oder Tätigkeitsbereichen oder auch Personen mit Migrationshintergrund. Zur gesundheitlichen Chancengleichheit zählen neben dem sozioökonomischen Status – Bildung, Einkommen, berufliche Stellung – auch andere Faktoren wie z.B. besondere Arbeitskonstellationen (Nachtschicht, geteilte Dienste bei längeren Öffnungszeiten, Verkaufsoffene Samstage, erweiterte Öffnungszeiten, Reinigungspersonal,..) oder Lebenssituationen (Betreuungspflichten, Alleinerziehende, Mobilität,..). Diese führen oft dazu, dass nicht bei allen Personen im Betrieb die gleichen Möglichkeiten zur Entwicklung und Erhaltung der Gesundheit gegeben ist.

Im Rahmen des Cluster-Regionenprojektes „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ wurden alle Mitarbeiter:innen aller teilnehmenden acht Betriebe – in Summe rund 130 Mitarbeiter:innen - in die BGF-Prozesse integriert, was aufgrund der fokussierten Zielgruppe der Kleinst- und Kleinbetriebe mit einer eher jeweils überschaubaren Mitarbeiter:innengesamtanzahl „einfacher“ möglich war und insbesondere zum Vorteil hatte, das Teamgefüge innerhalb der BGF-Betriebe über alle Einzelfunktionen hinweg zu stärken. Unabhängig von der Größe war es essentiell, Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung für alle zugänglich zu machen.

Unternehmens- & Eigenverantwortung

Ein Projekt kann nur dann erfolgreich sein, wenn es von der Unternehmensführung als wichtige Aufgabe betrachtet und ein Teil der Unternehmenskultur wird. Gleichzeitig muss im Betrieb Bereitschaft zu Innovation hinsichtlich der Neu- bzw. Umgestaltung von Strukturen und Organisationsabläufen bestehen. Es geht auch um eine positiv gelebte Firmenkultur und nicht nur um kurzfristige, punktuelle Maßnahmen. Die Initiative für ein BGF-Projekt darf nicht von außen, sondern muss aus dem Betrieb selbst kommen. Auch die Projektabwicklung muss im Unternehmen passieren. Der Geschäftsführung muss aber bewusst sein, dass ein Projekt sehr ressourcenaufwendig ist und vor allem anfangs auch viel Zeit der Führungsebene benötigt. Als Ziel gilt es, alle Mitarbeiter:innen einzubeziehen d.h. Betriebliche Gesundheitsmaßnahmen, die sowohl den Mitarbeiter:innen als auch dem Unternehmen nutzen, gemeinsam umsetzen. Dabei arbeiten Unternehmensführung und Beschäftigte zusammen. Das Unternehmen sollte seine Maßnahmen und Besprechungen für dieses im

Betrieb „neue“ und oder fortlaufend „wichtige“ Thema so wählen, dass es im Sinne der Chancengleichheit während der Arbeitszeit von statten geht, damit ist die Akzeptanz auch höher. Es soll aber auch Verständnis für Mitarbeiter:innen da sein, die mit Veränderungen nicht so leicht umgehen können und es möglicherweise das gut gemeinte Projekt der Geschäftsführung anfangs ablehnen. Hier hilft es auch, rechtzeitig und von Anfang an beliebte und von allen wertgeschätzte Mitarbeiter:innen mit ins Boot zu holen und auch Verantwortlichkeiten innerhalb des geplanten Projektes zu vergeben.

Das Projekt „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ war dadurch gekennzeichnet, dass abgesehen von der gemeinsamen Schnittmenge „Kleinst- und Kleinbetriebe“ die teilnehmenden Betriebe hinsichtlich der Branche und Beschäftigtenstruktur sehr unterschiedlich waren. Die für das Projekt aufgebauten BGF-Strukturen (interne Steuerungsgruppen) in den Betrieben waren hierfür essentiell, um die einzelnen BGF-Projekte in den Betrieben adäquat umzusetzen und die Projektziele erreichen zu können. Als interne Projektleiter:innen fungierten zum Großteil Personen direkt aus der Geschäftsführung. Durch dieses direkte Involvement war in den meisten teilnehmenden Betrieben damit noch „ein Mehr“ die Priorität und Wichtigkeit für ein BGF-Projekt gegeben.

Bewusstseinsbildung & Sichtbarkeit

Betriebe von heute erkennen, dass die gesundheitsförderliche Gestaltung der Unternehmensabläufe und -strukturen nicht nur gesundheitliche, sondern auch wirtschaftliche Vorteile bietet. Das Ergebnis sind unter anderem optimierte Arbeitsabläufe, ein wertschätzendes Arbeitsklima und in weiterer Folge gesunde, zufriedene und motivierte Mitarbeiter:innen. Nur wer sich an seinem Arbeitsplatz wohl fühlt, kann auch einen entscheidenden Beitrag zur Produktivität eines Unternehmens leisten. Von BGF profitieren sowohl die Arbeitnehmer:innen als auch die Unternehmen, sowie das öffentliche Gesundheitswesen in Österreich.

Im Rahmen des Projektes „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ war ein wichtiger Aspekt für die teilnehmenden Betriebe die projektbegleitende, öffentliche Sichtbarkeit. Die teilnehmenden BGF-Betriebe profitieren von der Öffentlichkeitsarbeit aus bzw. durch das Projekt während der gesamten Projektlaufzeit. Artikel in Zeitungen von umgesetzten Maßnahmen gelten als Wertschätzung für Mitarbeiter:innen im Betrieb. Die begleitenden Kommunikationsmaßnahmen im gemeinsamen Auftritt nach außen im Rahmen des Cluster-Regionenprojektes wird als Vorteil für die Betriebe gesehen. Neue Arbeitnehmer:innen achten auf das Image einer Firma. So steht das BGF-Gütesiegel als höchste Auszeichnung dafür, sich für die Gesundheit der Mitarbeiter:innen einzusetzen, was durch begleitende Maßnahmen in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit – durch individuelle Maßnahmen und im Netzwerk – starke Verbreitung findet.

Aktuell sind mehr offene Stellen am Arbeitsmarkt als Arbeitskräfte. Motivierte Mitarbeiter:innen, die sich mit dem Unternehmen identifizieren können, zufrieden sind und sich Wert geschätzt fühlen, kann man langfristig an ein Unternehmen binden. Auch die klassischen Krankenstands-Studien, die die Österreichische Gebietskrankenkasse regelmäßig beauftragt, belegen dies. BGF kann hierzu eine klassische Win-Win-Situation bewirken:

Nutzen für Beschäftigte

- Verringerung individueller gesundheitlicher Risikofaktoren;
- Verbesserung des individuellen Wohlbefindens;
- Verringerung der Risiken für die Entstehung von chronischen Krankheiten;
- Verringerung der Risiken für Frühinvalidität;



- Verbesserung der Fähigkeiten mit Belastungen bzw. Problemen umzugehen;
- Erhöhung der persönlichen Gesundheitskompetenz;
- Verbesserung der Arbeitszufriedenheit und Arbeitsmoral;
- Erhöhung bzw. Sicherung der persönlichen Lebensqualität;
- Verbesserung der Beziehung der Beschäftigten untereinander sowie
- erhöhtes Selbstwertgefühl;

Nutzen für Unternehmen

- Förderung der Kommunikationsstrukturen und -prozesse sowie des Innovationsklimas im Betrieb;
- Bessere bzw. verfestigte Identifikation der Beschäftigten mit dem Betrieb;
- Steigerung von Arbeitszufriedenheit und Motivation;
- Verbesserung des Betriebsklimas;
- Fehlzeitenreduzierung bzw. Verminderung von Krankenständen bei den Beschäftigten;
- Verringerung der Fluktuationsrate;
- Verbesserungen der Arbeitsorganisation (z.B. Abläufe, Zuständigkeiten; etc.);
- Effizienzsteigerung bedingt durch enge Zusammenhänge zwischen Gesundheit, Arbeitsschutz, Motivation einerseits und Produktivität bzw. Produktqualität andererseits;
- Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit und der Marktchancen des Unternehmens sowie Verbesserung des Unternehmensimages;

Gestaltung Arbeitsumfeld

Ein gutes Arbeitsumfeld ist entscheidend für die Arbeitsmotivation der Mitarbeiter:innen. Häufig wirken in der Arbeitsumgebung aber eine Menge Motivationshindernisse auf die Mitarbeiter:innen ein, z.B. Zeit, fehlende Informationen, unzureichende technische Ausrüstung, fehlende/zu wenige Mitarbeiter:innen und fehlende finanzielle Mittel. Auch eine effiziente und schlanke Verwaltung mit wenig Bürokratie und flexible Strukturen sind eine wichtige Ressource bei der Arbeit. Ein Umfeld, in dem sich Mitarbeiter:innen weiterentwickeln können, steigert deren Kompetenz, um arbeitsrelevante Aufgaben zu erledigen. Auch Rollenklarheit bzw. klare Zielvorgaben sind wichtige Aspekte bei der Gestaltung des Arbeitsumfeldes. Ein wichtiger Bestandteil des Arbeitsumfelds ist das Arbeitsklima. In einem Umfeld mit hohen Leistungsstandards und starkem Zusammenhalt passt man sich an und leistet mehr. Mitarbeiter:innen sollten das Gefühl haben, dass Aufgaben, Belastungen und Ressourcen fair und nachvollziehbar verteilt sind. Für die Herstellung eines positiven und motivierenden Klimas im Team sind gemeinsame Aktivitäten wie Team-Wanderungen, gemeinsame Feiern und ähnliches bestens geeignet. Einfache Dinge wie kleine Veränderungen des Arbeitsplatzes, gemeinsame Pausen und miteinander Essen stärken das Wir-Gefühl.

Im Projekt „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ wurden zahlreiche Maßnahmen im Zuge der BGF-Projekte auf betrieblicher Ebene identifiziert und optimiert, die das direkte Arbeitsumfeld nachhaltig verbessern. Die zahlreichen positiven Beispiele wurden ebenso im Rahmen von begleitenden Videos nachhaltig dokumentiert und auch zum Zwecke der Nachhaltigkeit und zur fortführenden Bewusstseinsbildung gepaart mit kommunikativen Maßnahmen eingesetzt.

Kooperationen & Synergiemöglichkeiten

Bei Synergieeffekten handelt es sich um ein ergebnisorientiertes Zusammenwirken von Organisationen, die sich gegenseitig fördern. Im Rahmen des Projektes „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ erfolgte dies in Form von eigenständigen Betrieben einer Stadtregion im Zusammenspiel mit relevanten Einrichtungen einer Stadt/Region selbst. Gemeinsam ist man stärker und kann seine Kräfte bündeln. Ist es für ein Kleinst- und Kleinunternehmen oft nicht möglich, seinen Mitarbeiter:innen alleine eine Gesundheitsstraße oder Vortragende zu einem gesundheitsrelevanten Thema anzubieten, weil man die finanziellen und/oder räumlichen und/oder zeitlichen Ressourcen nicht hat, kann man das Vorhaben im Rahmen eines Cluster-Regionenprojektes aber gemeinsam lösen. So können z.B. über öffentliche Einrichtungen und Anlaufstellen vorhandene Räumlichkeiten genutzt werden, hat man möglicherweise gute Kontakte zu verschiedensten Kompetenzstellen und kann Angebote auch im Rahmen vorhandener Netzwerke anbieten und über vorhandenen Kommunikationsmedien verbreiten.

Im Rahmen des Projektes „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ konnten durch Synergienutzung in der Kommunikation geplante und durchgeführte Aktivitäten u.a. regelmäßig über die Gemeindezeitung „Weiz Präsent“ mit einer Auflage von 13.400 Stück und über die sozialen Netzwerke der Stadtgemeinde Weiz, allen voran über Facebook mit rund 7.000 Fans, kommuniziert werden und somit ein wichtiger Beitrag zur allgemeinen Bewusstseinsbildung geleistet werden. Zudem fanden gemeinsame Weiterbildungsaktivitäten in dafür geeigneten Räumlichkeiten mit auch entsprechend technischer Ausstattung des Projektträgers Innovationszentrum W.E.I.Z. statt. Darüber hinaus wurden im Rahmen von Primärerhebungsaktivitäten (Einzelinterviews mit Stakeholdergruppen sowie Betriebsbefragung) sämtliche Synergiemöglichkeiten mit Angeboten und Strukturen der Stadt Weiz identifiziert. Im Rahmen der Befragung aller Weizer Betriebe hat auch eine vertiefende Kooperation mit Weizer Fitnesscenter stattgefunden. So wurden den rund 3.000 Mitarbeiter:innen all jener rund 50 Betriebe, die sich an der Umfrage beteiligt haben, ein kostenloses Schnupper-Abo plus weitere Fitnesscenter-spezifische Zusatzleistungen (z.B. Körperanalyse, Abnehme-Behandlung, Personaltrainingsstunde,...) zur Verfügung gestellt.

Knowhow-Aufbau, Austausch & Vernetzung

Knowhow-Aufbau, Austausch und Vernetzung sind einer der wesentlichsten Grundprinzipien der Gesundheitsförderung. So bieten z.B. der FGÖ und die ÖGK bei Vernetzungstreffen und Seminaren die Möglichkeit der Auffrischung, der inhaltlichen Vertiefung, des Praxisaustauschs sowie einer inhaltlichen Erweiterung und Stärkung durch erfahrene Personen aus anderen Unternehmen. Diese Angebote von den Gesundheitskompetenzstellen finden zu festgelegten Terminen vorrangig zentral in der Bundeshauptstadt Wien oder den Landeshauptstädten statt.

Als besonders beliebt haben sich im Projekt „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ sogenannte Vernetzungsfrühstücks herausgestellt. Hier konnte man sich an gemeinsam festgelegten Tagen von den anderen Betrieben Tipps und Tricks sowie fortführende Motivation holen oder oft auch nur die Erkenntnis, mit dem Erlebten nicht allein zu sein und dass es für Veränderung von Prozessen einfach auch nur etwas Zeit braucht. Darüber hinaus sorgten gemeinsame Weiterbildungsmaßnahmen und Seminare (Basisseminar für KMU, Geschäftsführer:innen-Seminar „Gesundes Führen“, Essen mit Genuss, dem Essen auf der Spur, Mitarbeiter:innen bewegen Mitarbeiter:innen) und begleitende Veranstaltungsformate für die regelmäßige Möglichkeit der Vernetzung und des Austausches innerhalb der teilnehmenden BGF-Betriebe, aber auch darüber hinaus mit Betrieben aus der gesamten Stadtregion Weiz wie auch sonstigen Vertreter:innen von Stakeholder-Gruppen. Die unmittelbaren,



mündlichen Rückmeldungen von Seiten der Teilnehmenden an diesen durchgeführten Formaten und Veranstaltungen bestätigen den Nutzen von derartigen Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten. Darüber hinaus wurde der zusätzliche Mehrwert betont, dass der Knowhow-Aufbau in Form von Seminaren und Weiterbildungsmaßnahmen für die Betriebe direkt vor Ort in der Stadtregion stattfinden konnte – das erspart wertvolle Reisezeit, Geld und CO₂. Zudem konnte die Termine im Vorfeld auch gemeinsam diskutiert und festgelegt und innerhalb der Betriebe für eine abgesicherte Teilnahme auch frühzeitig blockiert werden. Das gemeinsame Planen, Festlegen von Terminen in Kombination mit der Möglichkeit des Austausches mit anderen Betrieben und dem Vorteil der kurzen Anreise stellte sich hier als besonders nachhaltig heraus. Denn nur wenn solche Angebote auch tatsächlich angenommen werden, können Nachhaltigkeitseffekte im Bereich des Knowhow-Aufbaus, des Austausches und der Vernetzung auch ermöglicht werden.

Digitalisierung

Der digitale Wandel durchdringt immer mehr Lebensbereiche und betrifft, mehr oder weniger intensiv, alle Branchen. Direkt im Gesundheitswesen bietet die Digitalisierung eine große Anzahl von Möglichkeiten, die Versorgungsqualität zu erhöhen – etwa durch digital unterstützte Versorgungskonzepte für Menschen mit chronischen Krankheiten, die Nutzung neuer technologischer Möglichkeiten wie Gesundheitsapps oder smarterer Geräte oder die bessere Nutzung digitaler Gesundheitsdaten. Voraussetzung dafür ist die kontinuierliche Weiterentwicklung im Bereich der sogenannten „Digital-Health“. In der Arbeitswelt bringen Digitalisierung und Technologisierung den Betrieben nicht nur neue Möglichkeiten. Unsere Arbeit ist dynamischer, komplexer und schneller geworden. Der Mensch ist permanent erreichbar und gerät immer mehr unter Zeit- und Leistungsdruck, was zu Dauerstress und in Folge daraus zu psychischen und physischen Krankheiten führt. Betriebe wissen, dass ihr Erfolg vor allem auf der Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter:innen basiert. Betriebe mit gesunden Mitarbeiter:innen werden den digitalen Wandel besser vollziehen können und Mitarbeiter:innen langfristig binden. Gesundheit am Arbeitsplatz ist einer der Schlüssel für eine erfolgreiche digitale Transformation, was bereits vor der Covid-19-Pandemie von vielen Fachexpert:innen durch zahlreiche Publikationen und Medienberichte untermauert wurde

Bezugnehmend auf den Titel des Projektes „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ ist festzuhalten, dass das Projekt während der Covid-19-Pandemie nach dem ersten großen Lockdown operativ gestartet wurde. Die Berücksichtigung digitaler Aspekte im Zuge der Projektantragsstellung erfolgte jedoch in Unkenntnis der nachfolgenden Ereignisse der Covid-19-Pandemie, die global Einfluss und Auswirkungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen und persönlichen Lebens hatten. Expert:innen sind sich untermauert durch Studien einig, dass der Ausbruch der Covid-19-Pandemie die digitale Transformation um einige Jahre beschleunigte. Dadurch, dass die Covid-19-Pandemie zeitlich parallel zur Projektumsetzung „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ präsent war, waren auch die teilnehmenden Kleinst- und Kleinunternehmen plötzlich noch mehr mit dem digitalen Wandel konfrontiert. Dabei ist festzuhalten, dass die Digitalisierung Vor- und Nachteile hat und es stark von der Branche und dem Beruf abhängig ist, welchen Einfluss die Digitalisierung im Alltag auf den Menschen hat. Dabei braucht es jedenfalls Sensibilisierung für den bewussten Umgang mit der Digitalisierung. Die Digitalisierung kann aber auch gute Unterstützung im Rahmen von BGF-Projekten leisten, z.B. wenn es um Information über BGF-Angebote, um Motivation zur Teilnahme durch verstärkte Online- oder Hybrid-Angeboten von Gesundheitsprogrammen oder im Bereich der Anmeldeverwaltung geht. Abgeleitet aus den Erfahrungswerten während der Covid-19-Pandemie kann die Digitalisierung aber niemals den persönlichen Kontakt ersetzen, wodurch im Laufe des Projektes man sich immer mehr und mehr nach physischen Treffen und Angebotsformen mit persönlicher Präsenz sehnte.

Vorort-Drehscheibe

Im Projekt „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ und im Austausch mit anderen österreichischen BGF-Projekten hat es sich gezeigt, dass ein „Treiber/Kümmerer“ für das Thema Betriebliche Gesundheitsförderung dazu beitragen kann, um die allgemeine Bewusstseinsbildung für „Mehr Gesundheit am Arbeitsplatz“ zu steigern. Das Innovationszentrum W.E.I.Z. ist in der Stadtregion Weiz und darüber hinaus sehr bekannt und hat als regionale und neutrale Anlaufstelle zur Initiierung nachhaltiger Impulse langjährige Kontakte zu vielen Betrieben, Organisationen und öffentlichen Einrichtungen in der Stadt, Region und darüber hinaus. Gerade solche Einrichtungen wie das Innovationszentrum W.E.I.Z., die im Zusammenspiel mit überregionalen Kompetenzstellen als regionale Vor-Ort-Drehscheibe für Betriebe fungieren, können auch eine Vorort-Erstauskunfts- & Vernetzungsstelle mit Informationsbereitstellung zum Thema Betriebliche Gesundheitsförderung, auch unabhängig von Förderprojekten sein und den Bogen zwischen Kompetenzstellen, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik spannen. Gerade auch der regelmäßige Kontakt mit den Betrieben und den weiteren externen Akteur:innen sowie das Unterstützen bei jeglicher Art von Fragestellungen stärkt auch jenes Vertrauensverhältnis, welches für eine erfolgreiche Projektumsetzung als wesentlich gilt. Im Rahmen eines Clusterprojektes hat man einen gemeinsamen Ansprechpartner für alle Belange und vor allem Klein- und Kleinstunternehmen haben auch jenen zusätzlichen Vorteil, auch bei Fragen der Förderabwicklung, Dokumentation und Abrechnung umfassende Unterstützung zu bekommen. Daher wird es den Betrieben auch ermöglicht, sich voll auf ihre betriebsspezifischen Maßnahmen zu konzentrieren.

Im engen Zusammenspiel und mit Unterstützung der Gesundheitskompetenzstellen wie FGÖ, ÖGK und der Fachabteilungen des Landes Steiermark könnten daher fortführende Veranstaltungen, Netzwerktreffen und Weiterbildungsmaßnahmen zum Schwerpunkt Betriebliche Gesundheitsförderung idealerweise auch direkt vor Ort in den Regionen organisiert und durchgeführt werden.

BGF-Roll-out

BGF-Projekte sind „Prozesse auf Zeit“ und benötigen eine zielfokussierte und strukturierte Vorgangsweise. Unternehmensinterne BGF-Projektleiter:innen übernehmen hierbei eine zentrale Aufgabe und sind für die erfolgreiche Umsetzung ihres BGF-Projektes verantwortlich. Sie sind Motor und zugleich Promoter:innen für Gesundheitsförderung in ihren Betrieben. In einem Clusterprojekt arbeitet man firmenübergreifend, unterstützt von einer Gesamt-Projektkoordination, zusammen. Dies hat den Vorteil, dass Veranstaltungen, Workshops und Vernetzungstreffen zentral organisiert werden und die zentrale Projektkoordination auch zielfokussiert über so manche „Durststrecke“ in der Projektlaufzeit innerhalb der teilnehmenden BGF-Betriebe helfen. Auch diese Durststrecken dürfen gegeben sein und im Zuge der Vernetzung und des Austausches auch ganz transparent kommuniziert werden.

Im Zuge der Projektumsetzung „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ wurden diese betriebsinternen BGF-Projektleiter:innen ganz gezielt auch im Rahmen von Vernetzungstreffen, Veranstaltungen und Seminaren mit ihren Erfahrungen in den Fokus gestellt. Persönliche Erfahrungsberichte von BGF-Betrieben für BGF-Interessierte waren Teil der Roll-out-Strategie des Regionenprojektes in der Stadtregion Weiz.

Im Projekt „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ wurde mit verschiedensten Maßnahmen in Form von Bewusstseinsbildung, Information & Öffentlichkeitsarbeit eine bewusste Öffnung forciert, um nicht nur einen erweiterten Kompetenzaufbau innerhalb der teilnehmenden BGF-Betriebe zu ermöglichen,

sondern im Sinne von Roll-Out auch weitere lokale/regionale Multiplikator:innen-Effekte zu erwirken. Roll-Out im Sinne der Zielsetzung, dass nach dem Projektende in der Stadtregion Weiz weitere Betriebe BGF-Projekte initiiert und durchgeführt werden. Diese Form der Nachhaltigkeit ist einerseits insofern gelungen, da alle acht teilnehmenden Betriebe nach Erhalt des BGF-Gütesiegels fortführende Maßnahmen forcieren. Andererseits konnte durch die durchgeführten Partizipationsmaßnahmen im Zuge der Einzelinterviews, Betriebsbefragung und Vernetzungsveranstaltungen untermauert durch die begleitende Öffentlichkeitsarbeit ein Pool an weiteren Betrieben, die Interesse an BGF-Projekten in Form von Einzelprojekten aber auch im Rahmen eines neuen Cluster-Regionenprojektes geäußert haben, eruiert werden.

Als besonders innovativ wurde während der Projektumsetzung zudem ein Format eruiert, deren Wirkung bei künftigen Projekten „erprobt“ werden kann. Mit sogenannten „Tandems“ könnten bereits BGF-erfahrende Betriebe in unterschiedlichster Weise jene Betriebe unterstützen, die in ihren Betrieben BGF-Prozesse neu starten. Mit dieser „Art Patenschaft“ könnten wertvolle Erfahrungen direkt weitergegeben werden und damit ein kontinuierlicher Austausch- und Vernetzungsprozess gewährleistet werden.

Darüber hinaus gilt es mit fortführenden Initiativen, Vernetzungsveranstaltungen, Weiterbildungsangeboten, neuen Projekten und aktiver Öffentlichkeitsarbeit das in der Stadtregion Weiz durch vorausgegangene Initiativen sowohl auf Gemeindeebene wie auch auf einzelbetrieblicher Ebene aufgebaute BGF-Kowhow-Niveau zu halten, fortführend zu erweitern und auch anderen Betrieben und Stakeholdergruppen aus der Region zugänglich zu machen.

Zusammenfassung

Zusammenfassend lassen sich folgende zentrale Erkenntnisse zur Frage „**Was brauchen die Betriebe der Stadtregion Weiz zur Schaffung von gesundheitsfördernden Strukturen in Zeiten des digitalen Wandels?**“ ableiten:

Ebene Stadtregion Weiz

Wie bereits die Beschreibung der Ausgangssituation und auch die Auflistung und Beschreibung der bisherigen Gesundheitsprojekte zeigen, kann besonders auch jener USP der Stadtregion Weiz hervorgehoben werden, dass insbesondere die Stadt Weiz als Zentrum des Stadt-Umlandgefüges, als Zentrum der Energieregion Weiz-Gleisdorf und als Bezirkshauptstadt auf langjährige und konsequent verfolgte Initiativen (u.a. „Gesunde Gemeinde“) und zahlreiche Projekte im Gesundheitsbereich zurückblicken kann. All diese Aktivitäten, eingebettet in eine nachhaltige, politische Ausrichtung (aktuelles Referat für Soziales, Gesundheit und Generationen), waren ausschlaggebend dafür, um zu gesundheitsrelevanten Themen auf einem bereits sehr hohen Niveau agieren zu können. Insofern nimmt die Stadtregion Weiz zu gesundheitsrelevanten Themen mit all ihren Akteur:innen und infrastrukturelevanten Rahmenbedingungen eine Vorreiterrolle ein. Ausgerichtet auf die aktuelle Positionierung der Stadt Weiz „Stadt zum Leben“ gilt es basierend auf Kooperationen weiterhin an der konsequenten inhaltlichen Ausrichtung und an der fortführenden Verbesserung lokaler/regionaler Rahmenbedingungen für „Mehr Gesundheit“ zu arbeiten. Dabei sollen folgende Aspekte Berücksichtigung finden:

- Mehr Zielgruppenorientierung bei Angeboten und Aktivitäten;
- Fortführender Ausbau von gesundheitsrelevanter Infrastruktur direkt im Gesundheitswesen, aber auch in den Bereichen der Mobilität (z.B. Ausbau Geh- und Radwege) und Freizeit (z.B. Sport- und Bewegungsstätten, Naherholungsräume)
- Konsequente Bewusstseinsbildung und Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit zu gesundheitsrelevanten Themen;
- Förderung von Kooperationen und Netzwerke zur Stärkung der Initiative „Gesunde Gemeinde“ sowie des Sport- & Vereinswesens in Weiz;
- Klare Formulierung und Trennung von Aufgaben und Verantwortungen der verschiedenen Akteur:innen, Betroffenen und Beteiligten im Gesundheitswesen;
- Fortführender Aufbau von Partnerschaften zwischen Gesundheitskompetenzstellen, Wirtschaft, Gemeinden, Institutionen und Gemeindefunktionären;
- Fortführende Einbindung von Wirtschaftstreibern bei städtischen und regionalen Gesundheitsprojekten;
- Verstärkung der regionalen Kräftebündelung durch erweiterte Kooperationen auf Gemeindeebene zu gesundheitsrelevanten Themen;
- Hervorhebung der vorhandenen Stärken in den Bereichen Lebensqualität sowie sozialer und gesundheitsrelevanter Infrastruktur;
- Initiierung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Plattformen für Vernetzung und Austausch vor Ort in der Stadtregion Weiz;

Ebene Unternehmen / Betriebe

„Was brauchen die Betriebe der Stadtregion Weiz zur Schaffung von gesundheitsfördernden Strukturen in Zeiten des digitalen Wandels?“ – diese Frage lässt anhand der gesammelten Erfahrungen

nach Abschluss des Projektes „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ zum Einen auf einzelbetrieblicher Ebene und zum Anderen auf der Clusterebene beantworten. Dabei spielen folgende eruierte Erfolgsfaktoren eine wesentliche Rolle:

- Das Einbinden der Betriebe (und in weiterer Folge der Mitarbeiter:innen) aktiv in der Maßnahmenplanung und -umsetzung;
- Maßnahmen in der Kommunikation nach „innen“ zu den Unternehmen und nach „außen“ in der breiten Öffentlichkeit;
- Begleitende und fortführende und konsequente bewusstseinsbildende Maßnahmen zum Thema Gesundheit im Allgemeinen – Bewusstseinsbildung und das Herstellen von Betroffenheit (auf Unternehmens- und Individualebene) sind wichtig, um das Thema Gesundheit in Bezug auch auf „Eigenverantwortung vs. Unternehmensverantwortung“ voranzubringen;
- Vorteile und Nutzen von „gesunden“ Mitarbeiter:innen und Menschen klar darlegen und kommunizieren (auch immer wieder von außen in der Region, in den Medien, in der Gesellschaft,...);
- Teilnahme an den Vorort angebotenen Möglichkeiten der Weiterbildung und des Knowhow-Aufbaus (vor allem bei Kleinst- und Kleinunternehmen) insbesondere auch auf Unternehmensmanagement und Führungskräfteebene;
- Themenspezifische und niederschwellige Vernetzungsaktivitäten auf persönlicher Ebene zum kontinuierlichen Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben;
- Klar definierte Projektleitungen und Steuerungsgruppe in den einzelnen Betrieben, die in enger Abstimmung mit dem Clusterprojekt-Kümmerer des Innovationszentrum W.E.I.Z. agieren;
- Digitale Instrumente zur Unterstützung von BGF-Maßnahmen aber mit bewusstem Umgang nutzen z.B. zur Unterstützung administrativer Prozesse oder zur Möglichkeit der erweiterten Teilnahme an Maßnahmen für den Knowhow- und Kompetenzaufbau, weil das Angebot als Online- und/oder als Hybrid-Format durchgeführt wird;

Maßnahmen der Nachhaltigkeit von BGF in der Stadtregion Weiz

Festgehalten wird, dass durch die weiterfolgende kombinierte Betrachtung der Stadtregions- vs. Unternehmensebene sich folgende Maßnahmen zur Stärkung der Nachhaltigkeit zum Thema Gesundheit in der Stadtregion Weiz, speziell zur Betrieblichen Gesundheitsförderung ableiten lassen:

- Betriebe sollen in der Stadtregion Weiz fortführend ihre Bedürfnisse, Anforderungen und Ideen einbringen und sich zum Thema Betriebliche Gesundheitsförderung vernetzen können;
- Akteur:innen im Gesundheitsbereich sollen mit der Stadt Weiz und den umliegenden Gemeinden und Regionalentwicklungseinrichtungen gemeinsam auch Angebote und Maßnahmen mit und für Betriebe erarbeiten und anbieten können;
- Basierend auf den im Projekt eruierten Synergiemöglichkeiten in den Themenbereichen Ernährung, Mobilität, Bewegung und Freizeitangebote sollen weitere Maßnahmen abgeleitet und Angebote geschaffen werden;
- Städte und Gemeinden mit ihren Abteilungen und Einrichtungen sollen v.a. bei Bewusstseinsbildung & Information aktiv unterstützen;
- Der Bekanntheitsgrad der Angebote der Stadt Weiz und umliegenden Gemeinden zu gesundheitsrelevanten Themen sollte erhöht werden;



- Die Initiierung von regelmäßigen, zielgruppenspezifischen (z.B. Management, Führungskräfte,..) Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten vor Ort in Kooperation mit den Gesundheitskompetenzstellen in Österreich und in der Steiermark sollte zum erweiterten Knowhow-Aufbau forciert werden;
- Themenspezifische und niederschwellige Vernetzungsaktivitäten auf persönlicher Ebene zum kontinuierlichen Erfahrungsaustausch zwischen BGF-erfahrenen und BGF-interessierten Betrieben sollen forciert werden;
- Um das sowohl auf Gemeindeebene wie auch auf einzelbetrieblicher Ebene aufgebaute BGF-Kowhow-Niveau zu halten, fortführend zu erweitern und auch anderen Betrieben und Stakeholdergruppen aus der Region zugänglich zu machen, soll idealerweise eine Vorort-Drehscheibe und „Kümmerer“ installiert werden, die einerseits die Zugänge zu den Betrieben und Kenntnisse über diese hat und andererseits in enger Abstimmung mit den Gesundheitskompetenzstellen und externen Fachexpert:innen agiert;
- Eine regionale Gesundheitsplattform für Information, Vernetzung und Austausch zur Betrieblichen Gesundheitsförderung vor Ort in der Stadtregion Weiz sollte geschaffen werden. Diese Plattform wird idealerweise durch eine Vorort-Drehscheibe koordiniert, soll auch niederschwellige und rasche Information bereitstellen können und auch neue digitale Instrumente (z.B. eine App) zur Erreichung der Zielgruppen umfassen;
- Neue Projekte mit bereits erfolgreichen und innovativen Ansätzen in der Kombination von einzelbetrieblicher Maßnahmen und Maßnahmen auf einer Clusterebene zur Öffnung und Verbreitung von Betrieblicher Gesundheitsförderung sollen entwickelt, eingereicht und in enger Abstimmung mit Gesundheitskompetenzstellen und Fachexpert:innen in Österreich (allen voran FGÖ) und in der Steiermark (allen voran ÖGK) umgesetzt werden;

Danksagung

Das Projektteam des Projektträgers Innovationszentrum W.E.I.Z. bedankt sich bei den unzähligen Organisationen und Personen, die die Umsetzung des Projektes „Gesund & Fit im digitalen Wandel“ in geballter Kraft finanziell ermöglicht sowie aktiv mitgestaltet und begleitet haben.



Bild: Verleihung der BGF-Gütesiegel an die Weizer Betriebe ©: ÖGK/Sebastian Friedl

Zudem gilt es allen acht teilnehmenden Betrieben der Stadtregion Weiz zu gratulieren, die trotz sämtlicher Herausforderungen, wie die begleitende Covid-19-Pandemie, das Projekt erfolgreich abgeschlossen haben und für ihr herausragendes Engagement das BGF-Gütesiegel 2023 verliehen bekommen haben.

Im Sinne der Nachhaltigkeit können sämtliche Projektaktivitäten als Videos unter dem Youtube-Kanal des Innovationszentrum W.E.I.Z. (<https://www.youtube.com/channel/UCKuFPixNgKGw7alCdiy6t0g>) abgerufen werden

Gesund & Fit im digitalen Wandel



Gemeinsam!



Für



Gesundheit



und Erfolg.